

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf., im Plakatschrift kostet die Zeile 50 Pf., Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 11. Juni 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Besuch des bulgarischen Königspaares am Berliner Hofe.

Am Freitag Abend war im Neuen Palais Galatafel. Der Kaiser saß zwischen dem König und der Königin. Gegenüber dem Kaiser saß der Reichszkanzler. Bei der Galatafel wechselten der Kaiser und König der Bulgaren Trinksprüche. Der Kaiser hob in seinen Toast hervor, es sei das erste Mal, daß König Ferdinand als Zar der Bulgaren in Berlin erscheine und er erblicke in diesem Besuch ein neues Unterpfand der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Häusern und Staaten bereits bestanden haben. Der König sei in Deutschland kein Fremder, und um die Bande, die ihn mit seiner Stammesheimat verknüpfen, noch enger zu gestalten, habe der Kaiser ihn an die Spitze seiner Thüringischen Regimenter gestellt. Mit aufrichtiger Anteilnahme wird in Deutschland das segensreiche Lebenswerk verfolgt, dem der König während einer nunmehr bald fünfundsanzwanzigjährigen Regierungszeit seine besten Kräfte gewidmet habe und durch das das rastlos emporstrebende Bulgarenvolk zu einem wichtigen Faktor des Friedens und des kulturellen Fortschritts geworden ist. Der König der Bulgaren dankte, ebenfalls in deutscher Sprache, für den herzlichen Empfang und fuhr etwa fort: „Glücklich zu vernehmen, daß mein erster Besuch hier, als unabhängiger Monarch, ein neues Unterpfand sei für die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Häusern und Staaten, kann ich Euerer Majestät versichern, daß die Pflege dieser Beziehungen meinen aufrichtigsten Wünschen entspricht. Ich und das bulgarische Volk schätzen hoch die Beweise der Sympathie eines Landes, dem ein großer Teil unserer Jugend jene Bildung verdankt, welche in so hohem Maße dem fortschrittlichen Aufschwunge Bulgariens zum Segen gereicht hat.“

Am Sonnabend Vormittag um 9¼ Uhr hatte das Offizierkorps des 72. Infanterie-Regiments auf dem Sandhofe Aufstellung genommen. Der König der Bulgaren, in der Uniform des Regiments, erschien mit dem Kaiser. Der König nahm die Vorstellung der Herren entgegen und dankte darauf dem Kaiser nochmals für die Ehre zum Chef, des Regiments ernannt worden zu sein. Auch an das Offizierkorps richtete der König eine Ansprache. Inzwischen hatte auf der Mopke das Lehrinfanteriebataillon Aufstellung genommen mit Fahne und Musik, an seinem rechten Flügel die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Löwenfeld an der Spitze. Der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers, der König, seine beiden Söhne, das Gesolge und der Ehrendienst begaben sich hinaus. Das Bataillon unter dem Kommando des Oberstleutnants Grafen zu Rantzau präsentierte. Die Musik spielte die bulgarische Hymne. Es folgte ein Exerzieren des Bataillons, welches in Griffen, Wendungen und Marschformationen musterhaftes leistete. Hierauf schloß sich eine Gefechtsübung auf dem Gelände jenseits der Communis. Ein glänzender Parademarsch schloß die Übung ab. Später war Familienfrühstückstafel. An der gleichzeitigen Marschallstafel nahmen die Herren vom Offizierkorps des 72. Regiments teil. — Der König und die Königin der Bulgaren machten vor der Frühstückstafel noch Besuche bei den in Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten.

Sonnabend Nachmittag nahm das bulgarische Königspaar im Berliner Schlosse Absteigequartier. Am Abend fand im königl. Opernhause Festvorstellung statt.

Am Sonntag Nachmittag wohnten der Kaiser mit dem bulgarischen Königspaar der Regatta in Grünau bei. Im Berliner Schlosse fand dann gemeinsame Abendstafel statt. Nach der Tafel begab sich der König der Bulgaren noch nach der bulgarischen Gesandtschaft, um dort die Mitglieder der bulgarischen Kolonie zu empfangen. Über Nacht verließen der Kaiser und die bulgarischen Herrschaften im königl. Schloß.

Das bulgarische offiziöse Blatt „Mir“ hebt den großen Einfluß hervor, den Deutschland auf die Gebildeten Bulgariens gehabt habe, da eine große Anzahl von Professoren der Universität, der Gymnasien und der Techniken ihre abschließenden Studien in Deutschland gemacht hätte. Der Einfluß sei besonders bedeutend in pädagogischer Hinsicht. Die Zeitung fährt dann fort: In dem Augenblick, in dem der König der Bulgaren mit dem deutschen Kaiser zusammenkommt, können wir nicht umhin, uns dankbar dessen erinnern, wieviel wir von unseren Fortschritten in den letzten 30 Jahren der deutschen Zivilisation verdanken, und zu wünschen, daß in Zukunft die Bande, die das junge Königreich und Deutschland verbinden, noch enger geknüpft werden.

Politische Tageschau.

Die Nordlandreise des Kaisers

wird im unmittelbaren Anschluß an die Klever Woche, die am 28. Juni ihr Ende erreicht, angetreten werden. Voraussichtlich wird die Nordlandreise den ganzen Juli hindurch dauern und der Kaiser dürfte etwa am 3. August in Wilhelmshöhe bei Rassel eintreffen.

227 Millionen Mark

hat das deutsche Reich im Jahre 1911 mehr vereinnahmt als im Etat veranschlagt war. Im Etat war die Einnahme auf rund 1483 Millionen Mark veranschlagt worden, während sie tatsächlich 1676 Millionen Mark ergeben hat, das sind noch 23,5 Millionen Mark mehr, als man nach den vorläufigen Berechnungen angenommen hatte. Diese 23,5 Millionen Mark ändern also noch das Bild des Reichsetats, das der Deckungsvorlage der Regierung für die Mehrkosten der Wehrevorlagen zugrunde gelegt worden war.

Ausbildung für den Konsulardienst.

Im Auswärtigen Amt wird jetzt für die wissenschaftliche Ausbildung der zukünftigen Konsuln besonders Sorge getragen. Es finden vor den Assessoren, die zur Konsulatslaufbahn übergeben, Vorträge statt über alle Gebiete, deren gründliche Kenntnis für die Konsuln von Wichtigkeit ist. Am Sonnabend Abend wurde unter Leitung des Geh. Rats Dr. Göppert aus dem Auswärtigen Amt eine Studienreise nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet unternommen.

Die Vereidigung der jungen Großherzogin von Luxemburg

auf die Verfassung, die am 14. Juni stattfinden sollte, ist auf den 18. Juni verschoben worden. Die Großherzogin ist nämlich am 14. Juni 1894 abends 9 Uhr geboren worden und die Eidesleistung sollte am Nachmittag des 14., also vor der Vollendung des 18. Jahres der Großherzogin, stattfinden.

König Nikolaus von Montenegro

ist am Sonnabend in Wien zum Besuch des Kaisers eingetroffen und im Bahnhof vom Kaiser empfangen worden. Nach kurzem Cercle in der Hofburg stattete der König dem Kaiser in seinem Appartement einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit der Kaiser dem König von seiner Ernennung zum Oberstinhaber des 55. Infanterie-Regiments Mitteilung machte. Im Laufe des Vormittags stattete der König den Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab. — Am Sonnabend Mittag fand zu Ehren des Königs von Montenegro beim Kaiser eine Frühstückstafel statt. Nachmittags empfing der König in der Hofburg das diplomatische Korps. Bei dem Galadiner im Schlosse zu Schönbrunn am Sonnabend Abend tauschten Kaiser Franz Josef und König Nikolaus Trinksprüche aus, die in französischer Sprache gehalten wurden. König Nikolaus sagte in seiner Erwidderung u. a.: Wenn Ich den Blick in die Vergangenheit lenke, sehe Ich Meine fünfzigjährige Regierung ununterbrochen begleitet von der wertvollen Sympathie, welche Euer Majestät

Mir gnädig bewiesen haben. Erst kürzlich noch aus Anlaß der Feste bei der Wiedererrichtung des Königreichs Montenegro waren Euer Majestät so gnädig, Mir Ihr besonderes Interesse zu bekunden. Die Beweise Ihrer Güte, Sire, sind solche, die man nicht vergißt. Montenegro, welches an die große Habsburger Monarchie angrenzt, zieht für sich aus dieser Nachbarschaft reichen Nutzen. Sie macht sich in wirtschaftlichen Wohltaten fühlbar. Ihr verdankt das Land auch einen großen Teil des Fortschritts seiner Kultur und Zivilisation. Ich bin auch glücklich, Eurer Majestät versichern zu können, daß alle Meine Bemühungen darauf gerichtet sind, die Bande guter Nachbarschaft und Freundschaft, die glücklicherweise zwischen der Monarchie und Meinem Lande bestehen, noch fester zu knüpfen. Die Wohlfahrt Meines Volkes und die Aufrechterhaltung des Friedens bilden das höchste Ziel Meiner Bestrebungen. Euer kaiserliche und königliche Hoheit haben ein Übermaß von Güte zu bekunden geruht, indem Sie ein altes Soldatenherz an der empfindlichsten Stelle berührt haben. Euer Majestät waren so gnädig, Mir die Inhaberschaft eines Regiments Ihrer tapferen Armee zu verleihen. Gestatten Sie Mir, Sire, Ihnen Meine tiefste Dankbarkeit auszusprechen. Ich erhebe Mein Glas auf die kostbare Gesundheit Eurer kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, auf diejenige Ihres ganzen erlauchten Hauses und trinke auf das Glück und die Wohlfahrt Ihrer Völker. — Kaiser Franz Josef verlieh der Königin von Montenegro das Großkreuz des Elisabethordens, dem Kronprinzen Danilo sein Bild in Brillantrahmen, dem Prinzen Mirko das Großkreuz des Leopoldordens und dem Prinzen Peter sowie dem Minister des Äußeren Gregowitsch die 1. Klasse des Ordens der eisernen Krone.

Attentat auf den Banus von Kroatien.

Als der königliche Kommissar Banus Eduard Cuvaj von Kroatien am Freitag in Agram in Begleitung seiner Gemahlin sowie des Leiters der Unterrichtsabteilung der kroatischen Landesregierung Heroics und seines Sekretärs Pavovics von einer Festlichkeit im Automobil zurückkehrte, feuerte ein Student aus einer Gruppe von jungen Leuten einen Revolvererschuß gegen das Automobil ab. Der Schuß traf den im Wagen sitzenden Rat Heroics. Der Täter ergriff die Flucht und wurde von Polizeibeamten und Gendarmen verfolgt. Auf der Flucht schoß er einen Schutzmännchen nieder, der auf der Stelle tot blieb. Dadurch gewann er einen Vorsprung und verwundete während der Flucht noch einen zweiten ihn verfolgenden Polizeibeamten. Schließlich wurde er, nachdem er von seinen Verfolgern verwundet worden war, festgenommen. Er heißt Lufas Jufics, ist 20 Jahre alt, aus Bosnien gebürtig und an der Universität Agram als Hörer der Rechte immatrikuliert. Er befindet sich in einem derartigen Zustand der Aufregung, daß das Verhör mit ihm noch nicht zu Ende geführt werden konnte. Der königliche Kommissar wurde von verschiedenen Seiten zu der glücklichen Errettung beglückwünscht. Der Rat Heroics wurde in seine Wohnung gebracht. Seine Verwundung scheint nicht lebensgefährlich zu sein. Im Laufe des Nachmittags hat sich sein Befinden gebessert. — Nach weiterer Meldung aus Agram ist der von dem Studenten Jufics verletzte Banalrat Heroics schwer verletzt; sein Zustand ist hoffnungslos. Die Kugel ist in die Schädelbasis eingedrungen und am Hinterkopfe wieder herausgetreten, wobei das Kleingehirn verletzt wurde. Jufics gibt die Tat zu, leugnet aber, Mitschuldige zu haben. Er heuchelt Wahnsinn. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden. Mehrere Studenten wurden verhaftet.

Deutsch-belgisches Grenzabkommen.

Das zu Rom am 25. Juni v. Js. in Gemäßheit des deutsch-belgischen Abkommens

vom 11. August 1910 von den Mitgliedern der deutschen und belgischen Kommission unterzeichnete Protokoll betreffend Vermarkung des Abschnittes der deutsch-belgischen Grenze in Ostafrika vom Nordufer des Atwusees bis zu dem durch die Nordspitze des Hehu laufenden Breitenparallel, ist ratifiziert, und die ratifizierten Protokolle sind am Freitag in Berlin zwischen dem belgischen Geschäftsträger Legationsrat Pelzer und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ausgetauscht worden.

Revision des deutsch-englischen Handelsvertrages.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, stellte eine Sonderkommission unter dem Vorsitz des Handelsministers den Arbeitsplan betreffend die Revision des Handelsvertrags mit Deutschland fest.

Abreise der Zarenfamilie von Livadia.

Am Sonnabend Mittag sind der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Familie auf der Yacht „Standart“ von Livadia in Sebastopol eingetroffen. Abends reiste die Zarenfamilie nach Moskau ab.

Die Falschmeldung über den Streik im Donezgebiet.

Fünf Petersburger Zeitungen sind zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden wegen der am 1. Juni verbreiteten falschen Nachricht über einen angeblichen Streik im Donezgebiet.

In die serbische Stupschina

hat die Regierung eine Gesetzesvorlage betr. die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 2½ Millionen Dinars für die Anschaffung von Reservaten an Gewehren und Munition sowie zur Deckung von außerordentlichen Ausgaben eingebracht.

Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages.

Die türkische Kammer nahm das durch Dekret in Wirksamkeit gesetzte provisorische Gesetz an, durch welches der deutsch-türkische Handelsvertrag vom Jahre 1890 und das Zusatzprotokoll vom Jahre 1907 betreffend eine dreiprozentige Zollerhöhung, die am 13. März abgelaufen sind, bis zum 25. Juni 1914 verlängert werden.

Wanderwerb der Union in der Panamazone.

Die Newyorker „Times“ melden aus Washington, daß Amerika größere, an die Panama-Kanalzone angrenzende Landstrecken erwerbe, die es nötig habe. Eine solche Landwerbung sei in dem Vertrag mit Panama vorgesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1912.

— Der Kaiser hat dem bisherigen Botschafter in London Graf Wolff-Metternich zur Gracht die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und dem bisherigen Botschaftsrat bei der russischen Botschaft in Berlin, Wirlk. Staatsrat von Schébeko, den preuß. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen.

Hamburg, 8. Juni. Heute Mittag fand auf dem Rathausmarke in Gegenwart der Bürgermeister Dr. Burghard, Dr. Schröder und des kommandierenden Generals Frhrn. v. Plettenberg die feierliche Übergabe der dem Infanterieregiment Hamburg (2. hanseatisches) Nr. 76 vom Senat verliehenen Fahnenbänder statt. Bürgermeister Dr. Burghard, der die Fahnenbänder an die Fahnen heftete, hielt eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Frankenberg und Ludwigsdorf, dankte für das Geschenk und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Hamburg. Nach der Abnahme des Parademarsches fand ein Frühstück im Rathaus statt.

Dresden, 8. Juni. Der sächsische Landesdienst meldet: Über das Befinden des Königs wurde heute folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Seine Majestät hat eine sehr gute Nacht gehabt und ist schmerzfrei. An der Quetschung hat sich keine Entzündung gezeigt.

Preussischer Landtag. Herrenhaus.

Sitzung vom 8. Juni 1912.
Präsident v. Wedel-Biesdorf eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 25 Minuten.
Auf der Tagesordnung standen zunächst

Petitionen.

Diese wurden ohne Debatte für erledigt erklärt.
Es folgte der Bericht über den Entwurf eines

Reisegesetzes.

Graf v. Ballerstein empfahl als Berichterstatter die Vorlage, die die Schaffung von Regulatorien- und Anlagen für die bei Beutenfließende Rana vorsteht.

Das Gesetz wurde ohne Debatte in der Fassung der Kommission angenommen.

Das Haus ging sodann zur Beratung des vom Abgeordnetenhaus zurückgekommenen Gesetzes betreffend

Landwirtschaftliche Unfallversicherung

über.
Das Abgeordnetenhaus hat den Paragraphen 10 (Bemessung der Beiträge) abermals abgeändert.
Dr. v. Dziewowski hielt seinen Antrag, die Beiträge nach dem Grundsteuerertrag zu bemessen, aufrecht.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen, die Vorlage geht somit abermals an das Abgeordnetenhaus zurück.

Es folgte das Gesetz betreffend Bildung einer

Genossenschaft zur

Entwässerung des linksrheinischen Industriegebiets.
Frhr. v. d. Lenzen zu Bloemersheim erstattete den Bericht der Kommission und empfahl die Annahme der Vorlage in der von der Kommission beschlossenen Form.

Dr. Frhr. v. Rheinbaben: Dieses Gesetz ist für die Rheinprovinz von größter Bedeutung.
Das Gesetz wurde angenommen.

Der Präsident machte Mitteilung von einem ihm soeben zugegangenen Schreiben, wonach das Abgeordnetenhaus das landwirtschaftliche Unfallversicherungsgesetz in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung angenommen habe. (Beifall und Seiterkeit.)

Es folgte das Gesetz auf

Erweiterung des Stadtkreises Trier.

Dr. Frhr. v. Rheinbaben befürwortete die Annahme der Vorlage.

Das Gesetz wurde angenommen.
Hierauf begründete Frhr. v. Jun- und Kupphausen seinen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur

Ausdehnung des Geltungsbereichs der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 auf die Provinz Hannover.

Der Antrag wurde nach kurzen empfehlenden Ausführungen des Stadtdirektors Tramm-Hannover angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.
Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer verlas die königliche Verordnung auf Verlegung des

Landtags bis zum 22. Oktober 1912.
Präsident v. Wedel-Biesdorf schloß die Sitzung und deren Tagesordnung festzusetzen.
Schluß 2 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 8. Juni, 10 Uhr.
Am Ministertische: Holz.
Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet sich

Abg. Dr. Wendtland (nationalliberal) gegen die in einer Eingabe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller enthaltene „Verunglimpfung und Verdächtigungen“ gegen seine Person.

Der Entwurf über die

Landwirtschaftliche Unfallversicherung

ist vom Herrenhaus in abgeänderter Form zurückgekommen.

Abg. Engelbrecht (freikonserverativ): Die Änderung des § 10 ist, obwohl sie die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bringt, eine Verschlechterung. Wir sind für Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse.

Abg. Frhr. v. Malchahn (konservativ): Die Regierung hat im Herrenhaus erklärt, daß sie gegen die Abgeordnetenhausfassung keine wesentlichen Bedenken hat. Es steht dem also nichts entgegen, die Besteuerung nach der Grundsteuer durch die nach dem Arbeitsertrag zu erfolgen. Wir wollen eine gerechte Veranlagung und beantragen daher Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse. (Beifall.)

Abg. Herold (Zentrum): Der Wille der Reichsversicherungsordnung ist, den Berufsangehörigen völlige Freiheit zu gewähren. Ich bitte daher, die Herrenhausbeschlüsse anzunehmen, um das Zustandekommen der Vorlage nicht noch in letzte Stunde zu gefährden.

Abg. Schröder-Cassel (nationalliberal): Der Vorschlag des Abg. Herold im weislichen Landtag, Arbeitsertrag und Grundbesitz zu kombinieren, ist eminent praktisch. Wir sind dafür, den Beschlüssen des Herrenhauses beizutreten. Es handelt sich nicht darum, sich für den einen oder anderen Maßstab — Grundsteuer oder Arbeitsertrag — festzulegen.

Abg. Graf v. d. Gröben (konservativ): Vor einer Änderung der Reichsversicherungsordnung durch die Landesgesetzgebung kann hier keine Rede sein. Wir wollen lediglich im Rahmen der Reichsversicherungsordnung einen gerechten Steuermaßstab festlegen, dadurch eine bestehende Ungerechtigkeit beseitigen und die Minoritäten schützen.

Abg. v. Stöckhausen (konservativ): Nehmen wir die Herrenhausbeschlüsse an, so bleibt es bei dem ungerechten Maßstab der Grundsteuer. Verwerfen wir diesen Maßstab, so nehmen wir noch lange keine Korrektur der Reichsgesetzgebung vor.

Abg. Kunze (konservativ): Im Interesse des Zustandekommens der Vorlage stimmt die Minorität meiner Freunde der Vorlage in der Herrenhausfassung zu.

Der konservative Antrag auf Wiederherstellung der Abgeordnetenhausbeschlüsse wird mit knapper Mehrheit angenommen. Der Entwurf geht also an das Herrenhaus zurück.

Die Förster.

Eine Petition um andere Regelung der Einkommensverhältnisse der Förster beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

Abg. Braemer (konservativ): Wir bean-

tragen, den Förstern vom 1. April 1913 eine außerordentliche Stellenzulage von je 300 Mark zu gewähren und den pensionierten Förstern und ihren Hinterbliebenen entsprechende Unterstützungen zu gewähren.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (nationalliberal): Wir lehnen den konservativen Antrag ab und fordern Überweisung der Petition zur Berücksichtigung.

Abg. Delius (fortschrittlich): Wir wünschen Gleichstellung der Förster im Gehalt mit den Lokomotivführern.

Abg. v. Pappenheim (konservativ): Nachdem die Regierung die Gleichstellung mit den Lokomotivführern als unannehmbar abgelehnt hat, zeigt unser Antrag den einzig gangbaren Weg.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Ich begrüße das Wohlwollen für die Förster, lehne aber die Anträge ab, weil sie an der Befoldungsordnung rütteln. Kein Beamtenstand hat in verhältnismäßig kurzer Zeit so viele Gehaltsaufbesserungen zu verzeichnen wie die Förster. Ist doch seit dem 1. April 1898 im ganzen siebenmal eine Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse vorgenommen.

Mindest- und Höchstgehalt wurden erhöht, der pensionfähige Wert der freien Wohnung stieg, sonstige Nebenbezüge nahmen zu und die Dienstaufwandentschädigung wurde erhöht, ebenso die Reistingsbezüge und die Entnahmen aus dem Dienst. Eine große Rolle spielt ja der Vergleich mit den Lokomotivführern.

Aber wenn ich königlicher Förster sein und bleiben kann, werde ich nicht daran denken, Lokomotivführer zu werden. (Seiterkeit.) Die Lokomotivführer werden durchschnittlich mit 55 Jahren pensioniert, die Förster mit 63 Jahren. Ich gebe aber zu, daß das Bestreben der Forstverwaltung auch heute schon darauf gerichtet sein muß, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, soweit wie möglich, zu einer Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Förster zu kommen. Dazu ist aber nur ein Weg möglich: Die Wegnahme des entbehrlichen Dienstlandes und die entsprechende Erhöhung der Dienstaufwandentschädigung.

Auf diese Weise ließe sich das Dienstaufwandsgehalt um 150 Mark pro Jahr erhöhen. Die Gehaltsmünze politisch zu verwenden, kann ich nur dringend warnen. Im übrigen bitte ich zu erwägen, ob es im Staatsinteresse richtig ist, unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken und dadurch unter Umständen die so gute und allseitig anerkannte Disziplin in diesem vorzrefflichen Berufsstand zu gefährden. (Beifall.)

Nach kurzer weiterer Besprechung werden Petition und Antrag der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die Beratung eines Antrages der Abg. Dr. J. Hoff und Frhr. v. Zedlitz (freikonserverativ), die Vergütung für Umzugskosten der Lehrer für die mittleren Beamten bestehenden Sätzen entsprechend zu bemessen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikonserverativ) begründet den Antrag. Die Lehrer werden jetzt den gehobenen Unterbeamten gleichgestellt. Das entspricht ihrer Vorbildung nicht und bedeutet eine schwere Ungerechtigkeit.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (nationalliberal): Wir stimmen dem Antrag zu und schlagen vor, ihn an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Hoff (Wolfsparthei): Es handelt sich hier nicht bloß um eine materielle Frage, sondern auch um eine Frage der Standeshere. Die Gleichstellung mit den Unterbeamten muß den Lehrern als eine Beleidigung erscheinen.

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat): Auch wir stimmen dem Antrage zu, wir können es aber nicht billigen, daß man hier immer von einer rechtlichen Standeshere der einzelnen Beamtenkategorien spricht. Die Gehaltserhöhung für die Lehrer soll offenbar eine Belohnung für ihre reaktionäre Gesinnung sein. Das ist eine politische Befehdung. (Vizepräsident Dr. Krause ruft den Redner zur Ordnung.) Herr v. Zedlitz hat hier den Standpunkt politischer Amoral vertreten. (Der Redner erhält einen zweiten Ordnungsruf.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikonserverativ): Diese letzten Worte des Redners stehen unter dem Niveau dieses Hauses. Deshalb werde ich mich damit nicht befassen. Dr. Liebknecht hat den Lehrern die Standeshere abgesprochen. (Abg. Hoffmann: Das ist eine Lüge! — Der Vizepräsident ruft den Abg. Hoffmann zur Ordnung.)

Abg. Dr. Liebknecht (persönlich): Herr v. Zedlitz ist als ein Mann von politischer Charakterlosigkeit... (Vizepräsident Dr. Krause: Ich rufe Sie neuerdings zur Ordnung. Sie kann nur annehmen, daß Sie dauernd die Ordnung stören wollen. Als Dr. Liebknecht dem Frhr. v. Zedlitz trotzdem geringe politische Moralität, Unwahrheit vorwirft, wird er noch zweimal zur Ordnung gerufen.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz: Ich kann diese Anrempelungen der Sozialdemokraten mit nur zur Ehre annehmen.

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Vizepräsident Dr. Krause teilt mit, daß das Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung

vom Herrenhaus zurückgekommen ist, und zwar unter Abänderung der letzten Entscheidung des Abgeordnetenhauses in der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage. Der Präsident schlägt vor, die dadurch erforderlich gewordenen erneuten Beratungen sofort vorzunehmen, macht aber zugleich aufmerksam, daß die Geschäftsordnung die Zulässigkeit dieses Vorschlages zweifelhaft erscheinen lasse.

Die Abg. v. Pappenheim (konservativ), Dr. Kewold (freikonserverativ), Dr. Schröder-Cassel (nationalliberal) und Hoffmann (Sozialdemokrat) erklären zur Geschäftsordnung ihr Einverständnis mit der sofortigen Beratung der Vorlage.

Der Entwurf wird nunmehr ohne weitere Debatte in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Es folgen Petitionen.
Darauf verliest

Minister Frhr. v. Schorlemer die königliche Verordnung über die Vertagung des Landtags bis 22. Oktober.

Vizepräsident Dr. Krause: Ich wünsche den Mitgliedern gute Erholung und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wir nach der Sommerpause unseren hochverehrten Präsidenten völlig wiederhergestellt unter uns begrüßen können. (Sehrer Beifall.)
Schluß 2 1/2 Uhr.

Ausland.

Neapel, 8. Juni. Der Militärgerichtshof hat in dem Prozeß wegen der Strandung des Kreuzers San Giorgio heute das Urteil gefällt und den Kapitän Albenga und den Schiffsoffizier Grafen Borghiani als schuldlos freigesprochen. Durch den Prozeß wurde festgestellt, daß die Strandung durch einen Zu-

fall verursacht worden ist, da die leichtes Wasser anzeigende Boje verlegt worden war.

Petersburg, 9. Juni. Zu dem Abschiedsessen der Berliner Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Petersburg am 8. Juni telegraphierte Czjellenz Kofowzow an den Leiter Professor Sering: „Da ich zu meinem Bedauern nicht die Möglichkeit habe, an dem heutigen Essen teilzunehmen, so bitte ich Sie, den Anwesenden meine aufrichtigsten Grüße zu übermitteln. Ich werde mich herzlich freuen, wenn die Teilnehmer an der Reise eine angenehme Erinnerung an ihren Aufenthalt in Russland mit nach Hause nehmen, und wenn diese Reise sich als geeignet erwiesen hat, zwischen den Vertretern der wissenschaftlichen, behördlichen und industriellen Kreise beider Länder Beziehungen herzustellen, die auf ein besseres gegenseitiges Verständnis und Vertrauen gegründet sind.“

Arbeiterbewegung.

Ein Grubenarbeiterstreik ist in Mährisch-Ostau ausgebrochen. Er hat auf die Betriebe Dreifaltigkeit, Emma, Michaeli und Johann-Maria in Polnisch-Ostau übergreifen, dann auf die Schächte Hohenegger, Gabriele und Austria in Karwin sowie auf den Albrechtshacht in Peterswald und den Theresienhacht in Polnisch-Ostau. Es wird der Ausbruch eines allgemeinen Streiks befürchtet.

Streik in Boston.

Mehrere Tausend Angestellte der Hochbahn sind am Freitag in den Ausstand getreten, um die Anerkennung ihres Verbandes zu erzwingen. Es kam zu Ruhestörungen; mehrere Arbeitswillige wurden von den Ausständigen übel zugericht und Fenster eingeschlagen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Wagen der Hochbahn verkehren in doppelt so großen Zeitabständen wie gewöhnlich. — Der Streik hat den Verkehr in der Stadt Boston und Umgebung lahm gelegt. Arbeitermengen griffen am Freitag die verkehrenden Wagen an, bewarfen sie mit Steinen, prügeln die Arbeitswilligen und legten Steine auf die Gleise. In Cambridge haben sich schwere Unruhen ereignet, mehrere Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zum Londoner Hafnarbeiterstreik.

Die Mitglieder des Nationalausschusses des Transportarbeiterverbandes haben in der Freitag-Nacht für ganz England die telegraphische Order ausgegeben, am Montag mit dem Nationalstreik zu beginnen, falls die Antwort der Arbeitgeber unbefriedigend ist. Wie der Gouverneur von Ohio meldet, ist der Streik der Bergarbeiter von Asturien beendet.

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 9. Juni. (Das Militärluftschiff P. 3), das gestern Abend um 10 Uhr 20 Min. bei prächtigem Wetter vom Segler Schießplatz zur Fahrt nach Königsberg aufgestiegen ist, ist heute Vormittag kurz vor 10 Uhr in Orunau bei Heiligenbeil glatt gelandet. Es mußte eine Reparatur an dem Luftschiff vorgenommen werden. Am 12 Uhr 7 Minuten erfolgte die Weiterreise. Die Führung hat Hauptmann v. Jena mit dem Ingenieur Maier.

9. Juni. P. 3 ist unter Führung von Hauptmann v. Jena heute Nachmittag um 3 Uhr 20 Minuten vor der Luftschiffhalle sehr glatt gelandet. Das Luftschiff wurde sofort in die Halle gezogen. Hier hielt Kommandant Generalleutnant Frhr. v. Sekendorf eine kurze Ansprache, in der er Führer und Besatzung zu ihrer Fahrt beglückwünschte und sie in Ostpreußen willkommen hieß. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. P. 3 hatte während des letzten Teils der Fahrt mit starkem Gegenwinde zu kämpfen gehabt. Die Zwischenlandung nahm etwa die Zeit von 10 bis 1 Uhr in Anspruch. Sie wurde durch einen Defekt an der Kuppelung veranlaßt. Hierbei hat sich einer der an Bord befindlichen Maschinen eine schmerzhaft Verletzung an der Hand zugezogen.

Der Eisenbahnminister von Breitenbach in Danzig.

In Gegenwart des Ministers von Breitenbach, des Ministerialdirektors Wischert, sowie der Spitzen der staatlichen, städtischen und provinziellen Behörden erfolgte am Sonnabend Vormittag in Danzig die Eröffnung der neuen Weichselbrücke Althof-Troyl, die die Stadt Danzig mit einem Kostenaufwande von nahezu 2 Millionen Mark hergestellt hat, und die nachträgliche Weiche der am 2. April in Betrieb genommenen Eisenbahn-Hauptwerkstätte auf dem Troyl, deren gesamte Baukosten, ausschließlich Grunderwerb und Verbindungsbahn, 5 1/2 Millionen Mark betragen haben. Die neue Hauptwerkstätte dient zur Wiederherstellung der Betriebsmittel des Eisenbahndirektionsbezirks Danzig. Ihr sind 180 Lokomotiven und 400 Personen-, Post- und Gepäckwagen zur Unterhaltung überwiesen. Zur Aufnahme der Betriebsmittel stehen 39 Lokomotivstände, 4 Tenderstände, 4 Reffstände sowie 23 bedeckte Wagenstände zur Verfügung. Auf den Gleisen der Eisenbahnwerkstätte können 70 Wagen gleichzeitig aufgestellt und ausgebaut werden. Kraftwerk, Wasserwerk, Entwässerungsanstalt, Schmiede, Räder schmiede, Wfocherer, Gelbgerei und Kupferschmiede sowie die Behälterwerkstätte sind den verschiedenen Betriebsabteilungen gemeinsam. Die Wohnfahrtsanlagen enthalten Speisehaus und Badeanstalt. Die Kraftzugung erfolgt durch

eine eigene Dampfturbinenanlage von 900 Pferdestärken. Als Stromart ist Gleichstrom von 440 Volt Spannung gewählt. Die elektrische Energie findet Verwendung zum Antrieb der zahlreichen Verzugmaschinen und Krane, von denen die großen Lokomotiv-Montagetische bis zu 8000 Kilogramm Tragkraft besitzen. In ihrer jetzigen Umfang ist die Werkstatt zur Beschäftigung von 550 Arbeitern eingerichtet; bei ihrer bereits im Entwurf vorgeesehen Erweiterung wird die doppelte Zahl Arbeiter beschäftigt werden. Die bebaute Fläche umfaßt 37 500 Quadratmeter, das Werkstattgebiet einschließlich der Arbeiterkolonie 35,6 Hektar. An Sprachen hielten Oberbürgermeister Scholz, Minister von Breitenbach und Eisenbahndirektionspräsident Dr. Nimrott. Die neue Eisenbahnbrücke erhält den Namen Breitenbachbrücke. Minister von Breitenbach ist ein geborener Danziger und hat der Errichtung der Eisenbahnwerkstätte sein besonderes Interesse gewidmet. An Ordensauszeichnungen wurden u. a. verliehen: Oberbürgermeister Scholz und Stadtbaurat Stobbe der Rote Adlerorden 4. Klasse, Stadtbauinspektor Schmidt das Verdienstkreuz in Gold, Stadtbauaufseher Kopke und Kammermeister Uchtkämmer das allgemeine Ehrenzeichen in Gold. Dem Baurat Marloh und dem Regierungsbaumeister Crun der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Bauinspektoren Konrad das Verdienstkreuz in Gold, dem Handarbeiter Fähnle, dem Zimmermann Johann Klossowski, dem Vorhofsleiter Borringius, dem Arbeiter David, dem Modellzeichner Springfeld und dem Maurerpolier Behnke das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze. Nach der Feier und nach anschließender Besichtigung wurde im Speisehaus der Werkstatt ein Imbiß geboten.

Sozialnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1912.
— (Ordnungsverleihung.) Dem Garnisonverwaltungsinspektor Broje zu Culm ist der königl. Kronorden 4. Klasse, dem Waffentheilführer Ernst Neumann bei der Gewerbfabrik in Danzig, sowie dem bisherigen Waffentheilführer bei der Genannten Gewerbfabrik George Schütz zu Opra ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien.) Der bisherige Bureau-Vorsteher des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung, Sekretär der Landes-Versicherungsanstalt Westpreußen Wachsmuth ist in den Staatsdienst übertreten und unter Ernennung zum Regierungssekretär an das Oberversicherungsamt in Danzig versetzt. Die Sekretärprüfung bestanden vor der Prüfungscommission in Danzig die Regierungsupernumerare Czwalina, Hoffmann, Maczynski und Tschke aus Marienwerder.

— (Personalien bei der Post.) Verlegt sind der Postamtlicher in Danzig nach Königsberg; der Postsekretär Malinowski von Neustadt nach Danzig. Dem Oberpostinspektor Hoell aus Oppeln ist die Verwaltung einer Postratsstelle bei der Oberpostdirektion in Danzig übertragen, der Postsekretär Behrt in Graudenz ist zum Oberpostsekretär ernannt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat bestattet: den Gastwirt Karl Walter zu Birglau als Steuererheber und den Inspektor Ferdinand Berg in Jengwirth als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Jengwirth. Ferner sind folgende Wiederwahlen auf drei weitere Jahre bestätigt: 1. des Lehrers Kucharski in Neugrabia zum Schiedsmannstellvertreter des Bezirks Grabia, 2. des Rentners Triebel in Gramzinken zum Schiedsmannstellvertreter des Bezirks Andenhof, 3. des Lehrers Obejanski in Altsch zum Schiedsmann des Bezirks Altsch und zum Schiedsmannstellvertreter des Bezirks Kunzendorf, 4. des Lehrers Neumann in Schloß Birglau zum Schiedsmann für den Bezirk Birglau und zum Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk Tannhagen, 5. des Besitzers F. Jude in Groß Bölsdorf zum Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk Bölsdorf.

— (Sommerfest des Kriegervereins Thorn.) Am Sonntag Nachmittag veranstaltete der Kriegerverein im Fiegeleipark ein Kinderfest. Mit klingendem Spiel der Kapelle der 1. er erfolgte um 2 1/2 Uhr der Ausmarsch der Kinder vom Kriegerdenkmal aus, wobei die Kleinsten, wenn sie mair wurden, von Mitgliedern der Sanitätskolonne, die Herr Obermeister Duemler zu dem Zwecke aufgebildet, eine Strecke getragen wurden, nach dem Festplatz. Nachdem hier die Kinder sich erfrischt und in einer Lotterie mit lauter Glüdslohen, deren Gewinne die Firma G. Guttsfeld & Co. gestiftet, jedes mit einer Kleinigkeit bedacht worden, begann Spiel und Tanz auf der Wiese, während die Erwachsenen, 2-3000 an Zahl, das Brommendenkonzert genossen, zu dem Herr Obermusikmeister Böhm ein hübsches Programm zusammengestellt hatte. Um 6 Uhr hieß der Ballon „Maerder 1“ auf, um 9 Uhr ein „Zeppelin“ von über 3 Meter Länge, der über Neustadt-Argunau trieb, als Wendenkern, zuletzt als schwarzer Punkt entweichend. Eine Fadel-polenaise durch Garten und Saal beschloß das vom schönsten Wetter begünstigte Fest.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts“) hielt gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, sein diesjähriges Frühjahrsrennen ab. In stattlichem Zuge erfolgte die Abfahrt der aktiven Mitglieder per Rad nach Niederwühl, wohin auch die passiven Mitglieder mit der Bahn und zwei Wagen folgten. Nach dem Kaffeetrinken fand das Rennen auf der Chaussee nach Schulitz statt. Im Hauptfahren 3000 Meter um die Wandermedaille, Verteidiger Herr London, siegt diesmal Herr Brust II in 5 Minuten; es folgten als Zweiter mit zwei Radlängen Herr London, als Dritter Herr Jaeger. Beim Vorgabefahren über 2000 Meter siegte ebenfalls Herr Brust II als Mann, während Herr Jaeger mit 60 Meter Vorgabe den 2. Preis und Herr Kowalski mit 200 Meter Vorgabe den 3. Preis errang. Im Trockfahren ging als Erster Herr Jilgendorf durchs Ziel; es folgte als Zweiter Herr Wiske und als Dritter Herr Ritter. Nach Rückkehr zur Stadt fand im Vereinslokal, Hotel Krüger, die Preisverteilung statt. Der Vorkämpfer Herr Pollex begrüßte namens des Vorstandes die Erscheinenden und sprach allen für die rege Beteiligung den Dank des Vereins aus. Nach Überreichung der Preise an die Sieger klang die Rede in ein kräftiges „All Heil“ auf den Radfahrersport aus. Ein Tänchen hielt die Teilnehmer noch lange in gemüthlicher Kreise zusammen.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Sonnabend Abend im Bürgergarten seine Monatsversammlung ab. Trotz der Ungunst des Wetters war die Versammlung leiblich besucht. Der 1. Vorkämpfer, Herr Landrichter Dr. Truppner, begrüßte die Kameraden in einer längeren Ansprache und brachte am Schluß ein Kaiserhoch aus, in das die Versammelten kräftig einstimmten. Die Niederschrift der letzten Sitzung wurde vom 1. Schriftführer verlesen und genehmigt. Sodann begrüßte und beglückwünschte der 1. Vorkämpfer den zum 2. Vorkämpfer gewählten Herrn Stadt-

Landmesser König. Als Abgeordnete zu dem am 30. Juni in Schönwalde stattfindenden Kreis-Kriegerverbandsstag wurden gewählt: die Herren 1. Vorsitzender Dr. Truppner, 2. Vorsitzender Stadtmüller König und 1. Schriftführer Polzeizoffizier Dietrich. Außerdem wird sich der Verein auch an der Fahnenweihe des Kriegerversbands Schönwalde, welche an demselben Tage dortselbst mittags stattfinden und einen Fahnenmangel stiftet. Weitere Meldungen derjenigen abwesenden Kameraden des Vereins, die sich an der Fahnenweihe noch beteiligen wollen, nehmen die Kameraden Dietrich-Kathaus, Zimmer 49, und Weismann-Bürgergarten entgegen. Die Anschaffung eines Vereinszeichens wurde vorläufig noch vertagt, dagegen wurde der Vorstand beauftragt, Vereinsliederbücher für die Kameraden zu den Vereinsversammlungen zu beschaffen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Mitglieder noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen. Die nächste Versammlung findet am Dienstag den 2. Juli im Bürgergarten in der offenen Gartenkolonade statt.

(Der Bakteriologische Verein von Gas- und Wasserfachmännern.) welcher die Provingen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen umfaßt, hielt seine 40. Jahresversammlung am 2., 3. und 4. Juni in Köslin ab. Die Sitzungen wurden im großen Saale des Hauptrestaurants der Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsausstellung abgehalten. Die Beratungen waren diesmal besonders anregend. Wie der Vorsitzende, Direktor Sorge-Thorn, im Jahresbericht des Vorstandes mitteilte, war der Gastonum im letzten Vereinsjahre bei 61 Vereinsgaswerten von 98 auf 104 Millionen Kubmeter, also um 6 Millionen Kubmeter, gestiegen. Sämtliche städtischen Werke von Köslin (Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Straßenbahn) wurden besichtigt. Für den Empfang des Vereins hatten die städtischen Behörden von Köslin 1200 Mark bewilligt. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Sorge-Thorn wiedergewählt; der Sitz des Vereins ist daher für das nächste Vereinsjahr wieder Thörn.

(Die Viedertafel Thörn-Moder) veranstaltete gestern eine Dampfbootfahrt nach Grabow, unter großer Beteiligung der Freunde des Vereins aus Moder und Thörn, jedoch der Dampfer „Prinz Wilhelm“ voll besetzt war. Kahnfahrt auf dem Teich, allerlei Spiele und Vorträge vom Platte boten bei guter Bewitterung die angenehmste Unterhaltung bis 10 Uhr, wo die Rückfahrt, mit schneller Beförderung Stromwärts, angetreten wurde.

(Der 100 000 Mark Gewinn.) Der königl. Lotterietheoretiker Herr Major a. D. Erdler ersucht uns um Ausnahme folgender Nichtzahlung der Lotterie in Nr. 132. Der Gewinn von 100 000 Mark ist, wie in Nr. 127 angegeben, acht dem Mittelstande angehörig, meist in Thörn und Umgebung wohnenden Leuten zugefallen. Ein Großkaufmann, der gar 1/2 Los gespielt haben soll, befindet sich nicht unter den glücklichen Gewinnern, richtig ist aber, daß 1/5 des Looses in Graudenz, jedoch während der ganzen 226. Lotterie gespielt wurde.

(Automobilunfall.) In der Nacht von Sonntag zu Montag, gegen 11 Uhr, stießen am Stadtbahnhof in der Nähe des russischen Konsulats zwei Automobilbohrer zusammen. Ein in dem roten, der Firma Benzlein & Co. gehöriger Automobil befindlicher Inasse, Herr Leutnant H., vom 21. Infanterieregiment, wurde erheblich am Kopf verletzt und mußte nach dem Lazarett gebracht werden. Das der Firma Boeste gehörige Automobil war leer. Beide Kraftwagen erlitten größere Beschädigungen, die eine Reparatur in der Fabrik nötig machen. Die Chausseeurten blieben unverletzt.

(Feuer) entfiel gestern Abend 10.15 Uhr im Apparateraum des kleinen Theaters von Müller's Lichtspielen am Neustädischen Markt. Bei der Bildervorführung soll der Lichtkegel des Projektionsapparates einen stehen geliebenen Film in Brand gesetzt haben. Das Feuer griff schnell um sich, vernichtete eine weitere Reihe Films und zog auch den Sicherheitskasten, in dem die aus Zelloidin bestehenden und daher feuergefährlichen Filme aufbewahrt werden, in Mitleidenenschaft. Die alsbald eintreffende Feuerwehr löschte das Feuer mit der Gasporze und konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abdrücken. Das zahlreihe Publikum verließ den Zuschauerraum, als die Rufe „Feuer“ ertönten, in Ruhe und völlig ordnungsmäßig. Während der Apparateraum völlig ausgebrannt ist, hat der Zuschauerraum nicht gelitten, immerhin dürfen die Vorrichtungen für einige Tage unterbrochen werden müssen, da auch der Projektionsapparat beschädigt worden ist. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 2000 Mark und ist durch Versicherung nicht gedeckt.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Schlüssel, eine Brieftasche mit Inhalt, eine Brille mit Futteral und zwei Wagenachsen und drei Stangen Eisen. Näheres im Polizeiserretariat, Zimmer 49.

(Wander Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thörn betrug heute + 1,30 Meter, er ist seit vorgestern um 40 Zentimeter gesunken. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,57 Meter auf 2,50 Meter gefallen.

Luftschiffahrt.

Zu dem vom Reichsflugverein e. V. gemeinsam mit dem k. k. österreichischen Aeroklub am Sonntag in Johannisthal veranstalteten Fernflug Berlin-Wien starteten im Laufe des Vormittags 6 Flieger mit je einem Passagier. Als erster startete Thelen mit Leutnant zur See Schiller um 4 Uhr 22 Min., als zweiter Hirth mit Leutnant Schöller um 4 Uhr 24 Min., sodann Stanger mit Schiffsleutnant Wofciet um 5 Uhr 56 Min., Czajka mit Oberleutnant Riegener um 6 Uhr 2 Min., Bergmann mit Leutnant Schindl um 6 Uhr 26 Min. und Bier mit Leutnant Steffen um 8 Uhr 12 Min. Es herrschte in den frühen Morgenstunden sehr neblig Wetter, das den Abflug verzögerte. Leutnant von Thelen, der 3 Uhr 52 Min. startete, stürzte beim Aufstehen und gab den Start vorläufig auf. Thelen ging gegen 5 Uhr zwischen Alt Glentz und Grünau nieder, stieg aber wieder auf und wurde 6 Uhr 40 Min. bei Cölpin sichtlich von Storkow gesichtet. Hirth landete um 7 Uhr 45 Min. glatt bei Döbern im Kreise Guben, setzte seinen Flug fort und landete 8 Uhr 50 Min.

in Breslau, wo Zwangszwischenlandung vorgenommen ist. Czajka landete 9 Uhr 3 Min. ebenfalls in Breslau. Um 6 Uhr 16 Min. nachmittags startete Rieger mit Oberleutnant zur See Berttram als Passagier zur Fahrt nach Breslau. — Oberleutnant Bier, der kurz nach 8 Uhr von Johannisthal abgeflogen war, ist in der Nähe von Groß Mütrow abgestürzt. Der Apparat wurde total zertrümmert. Oberleutnant Bier und Leutnant Steffen erlitten leichte Verletzungen. Oberleutnant Bergmann auf Etrich-Kenn-Eindecker ist um 9 Uhr 52 Min. in Breslau gelandet. — Rudolf Stanger, der auf einem Normal-Etrich-Eindecker mit 125 Pferdekraft-Daimler-Motor zum Flug nach Breslau aufgestiegen war, geriet in einen Sturm und wurde abgetrieben. Er landete in Röhlow bei Hirschberg auf einer lumpigen Weide. Der Apparat wurde bei der Landung stark beschädigt. Die Flieger blieben unverletzt; sie müssen den Weiterflug aufgeben. — Die bei Groß Mütrow in der Nähe von Friedland abgestürzten Flieger Oberleutnant Bier und Leutnant Steffen wurden nach Anlegung von Notverbänden in eine Privatklinik gebracht. Oberleutnant Bier hat eine leichte Kontusion am linken Bein davongetragen. Leutnant Steffen erhielt eine bis auf den Knochen gehende Fleischwunde am Kopf, eine leichte Gehirnerschütterung und einen leichten Bruch des Oberarmbeins. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Mannigfaltiges.

(Gasexplosion.) Am Sonnabend Vormittag ereignete sich in der städtischen Gasanstalt in Tauban eine Gasexplosion, bei der fünf Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich auch der Direktor der Gasanstalt Bergner. Die Ursache der Explosion wird auf ausströmendes Gas zurückgeführt.

(Beim Baden ertrunken.) Nach einer Weidung aus Grossen (Oder) erkrankte Freitag Nachmittag in der Oder an der Stellen Wand bei Goslar die 34-jährige kinderlose Ehefrau Margarete des Tischlers Jernetzki aus Schöneberg bei Berlin. Die Ertrunkene, die sich befuchungsweise in Goslar aufhielt, hatte trotz der Warnungen ihres Logiswirts an verbotener Stelle gebadet. Die Leiche konnte nicht geborgen werden, sie dürfte von dem zurzeit hochgehenden Strom fortgerissen worden sein.

(40 Reichsposten anfallen betroffen.) Einen Betrügereiford hat der Reisende Nagel aufgestellt, der im Gubener Untersuchungsgefängnis seiner Aburteilung vor dem Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Betruges entgegensteht. Nagel betrieb den Postbetrug als Spezialität. Er landete sich an verschiedene Postämter Geldanweisungen über 3 oder 5 Mark und legitimierte sich ordnungsgemäß als Adressat. Als er die Postanweisungen ausgehändigt erhalten hatte, fälschte er die Ziffern 30 und 50 und änderte auch die Buchstaben, wobei ihm die Identität in den Schriftstücken zufliegen kam. In einem laufigen Postamt wurde endlich der Schwindler entlarvt, der den Postfiskus um ansehnliche Beträge geprellt hat. Nicht weniger als vierzig Postämter sind auf seinen Trick reingefallen.

(Die Explosionskatastrophe in Wiener Neustadt.) Über die Ursache der Explosion wurde festgestellt, daß eine Explosion des Motors eines Lastautomobils nicht stattgefunden hat, sondern daß in dem Gebäude selbst aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen ist. Der Zustand der Schwerverletzten ist befriedigend. Die Nachricht von dem Tode des einjährigen Hofmann ist unrichtig. Hofmann liegt schwer verwundet im Lazarett. — Sonntag nacht explodierte aus unbekannter Ursache ein kleines Pulverabwägslokal mit 1000 Kilogramm Pulver. Es wurde niemand verletzt.

Gedankensplitter.

Abung macht den Meister, aber nicht den Künstler. Heinrich Zimmermann. Von deiner Speise, deinem Trank Gib dem, der arm, und dem, der krank; Dann magst du weidlich selbst dich laben An allen guten Gottesgaben.

Neuere Nachrichten.

3 Personen beim Baden ertrunken. Königsberg, 10. Juni. Am Sonntag sind hier drei Personen beim Baden ertrunken. Bootsunfall. Königsberg, 10. Juni. Auf einer Fahrt auf dem Frischen Haff auf der Nehrung nach Passarge ist am Sonnabend Nachmittag ein Boot mit mehreren Insassen gelenkt. Dabei kamen 3 Fischermädchen aus Alt und Neu-Passarge ums Leben. Der König der Bulgaren in Berlin. Berlin, 10. Juni. Der König der Bulgaren stiftete anlässlich seines Besuches für die Berliner Armen 10 000 Mark.

Berlin, 10. Juni. Der König der Bulgaren und die Prinzessinnen verließen um 11 Uhr Vormittags Berlin.

Beileidskundgebungen zum Untergang des französischen Unterseebootes. Berlin, 10. Juni. Anlässlich des Unterganges der „Bandenair“ ließ der Kaiser dem hiesigen französischen Botschafter durch den Flügeladjutanten Kapitän zur See von Bülow allerhöchst seine Teilnahme aussprechen. Der deutsche Marineattaché in Paris erschien im Ministerium der Marine, um das Beileid des Staatssekretärs von Tirpitz zum Ausdruck zu bringen.

Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses. Pöfned, 10. Juni. Freiherr v. Crsta ist heute Mittag 12 1/2 Uhr auf Schloß Wernburg gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag um 2 1/2 Uhr statt.

Hirth — Sieger im Fernflug Berlin—Wien. Wien (Flugplatz Aspern, 10. Juni. Der Flieger Hirth passierte mit Leutnant Keller als Passagier um 6,01 Uhr die Ziellinie und landete glatt um 6,03 Uhr.

Johannisthal, 10. Juni. Der Flieger Krieger, der gestern in der Nähe von Guben wegen starken Regens landete und sich dabei den rechten Arm verletzete, setzt den Flug voraussichtlich am Dienstag fort.

Breslau, 10. Juni. Der Flieger Czajka, der heute morgen 3,09 Uhr aufgestiegen war, mußte wegen Motordefektes wieder landen. Er beschädigte seine Maschine bei der Landung und erwartet neue Ersatzteile aus Johannisthal, nach deren Eintreffen er weiterfliegen will. Bergmann ist heute morgen 3,50 Uhr abgeflogen.

Berlin, 10. Juni. Oberleutnant Bergmann mußte in der Nähe von Strehlen landen. Er bestellte von Breslau telegraphisch Monture und Werkzeug.

Johannisthal, 10. Juni. Styplosch, der heute zum Flug nach Breslau startete, beschädigte seine Maschine und hat den Flug aufgegeben.

Wien, 10. Juni. Hirth, der um 3,07 Uhr in Breslau aufgestiegen war und um 6,01 auf dem Flugplatz Aspern gelandet ist, legte die Strecke Breslau—Wien in 2,54 Stunden zurück. Sympathiefreud.

Havre, 10. Juni. Hundert der organisierten Seeleute erklärten sich mit den Maschinisten, Heizern und Kohlentragern des Ozeandampfers „Grants“ solidarisch und beschloßen den Generalstreik.

Deutsch-amerikanische Verbrüderung. New York, 9. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe sind heute Vormittag, von Governor-Island mit Salut begrüßt, hier eingetroffen und um 11 Uhr vor Anker gegangen. Für eine Reihe glänzender festlicher Veranstaltungen sind Offiziere und Mannschaften die Gäste der Stadt. Die Schlachtschiffe „Louisiana“, „Kansas“, „South Carolina“ und „New Hampshire“ gaben den deutschen Schiffen das Geleit.

New York, 10. Juni. Das deutsche Besuchsgeschwader wurde aus dem Wege nach New York außer von 4 Schlachtschiffen von fünf Torpedobooten eskortiert. Boischafter Graf Bernstorff fuhr dem Geschwader entgegen. Viele Zehntausende wohnten der Ankunft am Ufer bei. Das Empfangskomitee hieß Admiral von Reber-Paschewitz im Namen der Stadt herzlich willkommen. Das Komitee verblieb eine halbe Stunde an Bord des „Moltke“. Später waren Banderbilit, Boischafter Graf Bernstorff und andere Gäste des Konteradmirals von Reber-Paschewitz zum Tee, worauf sich die deutschen Offiziere an Bord des „Moltke“ begaben. Nachmittags von 4-5 Uhr war der „Moltke“ zum Besuch für das Publikum freigegeben. Abends besuchte die Mannschaft das Theater. Überall wurden die Deutschen herzlich begrüßt. Abends fand ein Diner der deutschen Offiziere im deutschen Verein statt.

Vulkanische Eruption. Wytka (Masta), 10. Juni. Hier geht vulkanische Aste von dem 700 Meilen entfernten haisentischen Vulkan nieder. Die Soma ist verschleiert. Nach telegraphischen Nachrichten sind mehrere Vulkane in Tätigkeit.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 10. Juni 1912.

Wetter: sehr warm. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ollaaten werden außerdem notierter Preise 2 Mk. per Tonne (genannte Faktoren-Provision) usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen ohne Handel. Regulierungspreis 227 Mk. per September—Oktober 204—203 1/2 Mk. bez. per November—Dezember 204 1/2 Mk. bez. Roggen unverändert per Tonne von 1000 Kgr. ml. 744 Gr., 186 Mk. bez. Regulierungspreis 187 1/2 Mk. per Juni 187 1/2 Gr., 187 Gd. per Juli 187 Gr., 186 1/2 Gd. per September—Oktober 167 1/2 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse. erste ohne Handel. tranfit groß 653 Gr., 160 Mk. bez. Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 180—189 Mk. bez. No 3 u. 4 etc. Tendenz: unverändert, per Oktober—Dezember 10,10 Mk. bez. Roggen 14,10—14,50 Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsborse:	10. Juni	8. Juni
Österreichische Banknoten	84,70	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,50	215,50
Wechsel auf Warschau	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,40	80,80
Preussische Konfols 3 1/2 %	90	90,10
Preussische Konfols 3 %	80,40	80,80
Thorn Stadtanleihe 4 %	98,10	98,80
Thorn Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 4 %	98	98
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	88,25	88,40
Westpreussische Pfandbriefe 3 % neut. 11.	78,10	78
Polener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,10
Rumänische Rente von 1894 4 1/2 %	—	91,75
Russische unifizerte Staatsrente 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	92,20	92,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,80	183
Deutsche Bank-Aktien	253,10	253
Disconto-Kommandit-Aktien	184,40	184
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	—	120
Osiban für Handel und Gewerbe	123,75	123,75
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	284	263,50
Bogumer Gußstahl-Aktien	228	227,40
Harpener Bergwerks-Aktien	185,90	184,75
Laurahütte-Aktien	175,54	175,50
Weizenfoto in Newyork	121	121 1/4
„ Juli	229,50	228,25
„ September	206	205,25
„ Oktober	205,75	205,25
Roggen Juli	194,50	194,75
„ September	175,25	175,75
„ Oktober	175	175,50

Bandfont 5 %, Lombardfuhns 6 %, Privatfont 4 %. Danzig, 10. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begoter 12 inländische, 20 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 60 Tonnen, russ. — Tonnen. Königsberg, 10. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 27 inländische, 20 russ. Waggons, egl. 4 Waggon Mele und 4 Waggon Studen. Bromberg, 8. Juni. Handelskammer-Bericht: Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 223 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 221 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 219 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 187 Mk., mindestens 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 182 Mk., mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mältereizwecken ohne Handel. Füllereisen 179—193 Mk. Rogware ohne Handel. — Hafer 177—187 Mk., zum Konsum 192—205 Mk. — Die Preise verstehen sich foto Bromberg.

Magdeburg, 8. Juni. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Sat 13,00—13,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sat 10,75—11,00. Stimmung: schwach. Vortrasfinade 1 ohne Sat 23,50—23,75. Krysallzuder I mit Sat —, Gem. Raffinade mit Sat 23,25—23,50. Gem. Wella I mit Sat 22,75—23,00. Stimmung: stetig.

Hamburg, 8. Juni. Mühl rubig, oerollt 71,00. Spiritus fest, per Juni 30 1/2 Gd., per Juli—Juni 30 1/2 Gd., per Juli—August 30 1/2 Gd. Wetter: heiß.

Wetter-Überblick.

der Deutschen Seewarte, Hamburg, 10. Juni 1912.					
Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.	
Borkum	760,0	SW	bedeckt	16	gem. heiter
Hamburg	762,0	WSW	Zunf.	14	gem. heiter
Swinemünde	761,2	WSW	bedeckt	15	gem. heiter
Neufahrwasser	761,4	S	wolkig	16	gem. heiter
Wemmel	761,6	SE	heiter	20	meist bedeckt
Hammöwer	761,7	WS	Regen	13	6,4 nachts Nied.
Berlin	759,6	WS	bedeckt	15	meist bedeckt
Dresden	758,7	WSW	bedeckt	16	20,4 Gewitter
Breslau	758,4	WS	Regen	19	meist bedeckt
Bromberg	759,9	SE	bedeckt	18	meist bedeckt
Weg	760,6	SW	wolkig.	14	gem. heiter
Frankfurt, M.	759,7	WSW	wolkig	16	2,4 nachts Nied.
Marsruhe	760,0	WSW	bedeckt	16	0,4 meist bedeckt
München	759,6	WS	bedeckt	14	2,4 Gewitter
Paris	—	—	—	—	—
Billingen	759,8	SW	halb bed.	14	20,4 nachts Nied.
Kopenhagen	763,5	SEW	halb bed.	14	nachm. Nied.
Stockholm	759,3	—	bedeckt	12	gem. heiter
Japaranda	—	D	halb bed.	14	12,4 nachts Nied.
Arhangel	750,4	SW	bedeckt	16	12,4 nachm. Nied.
Petersburg	759,7	—	heiter	15	12,4 Gewitter
Warschau	758,7	SE	wolkig.	20	Wetterleucht.
Wien	756,5	SE	bedeckt	19	12,4 gem. heiter
Rom	758,5	WS	wolkig.	18	2,4
Hermannstadt	756,5	NS	heiter	18	gem. heiter
Belgrad	556,8	SE	wolkig	20	20,4 vorw. heiter
Barrik	—	—	—	—	Gewitter
Nizza	757,9	—	halb bed.	16	0,4 nachm. Nied.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 10. Juni: Fortdauernd unbeständig, wärmer trübe Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thörn vom 10. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 20 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: Nordost. Barometerstand: 765 mm. Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Cel., niedrigste + 16 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel der

Ort	Tag	m
Weichsel	Thörn	10. 1,80
	Jawischoff	—
	Warschau	10. 1,69
	Chwalowice	8. 2,50
Grahe bei Bromberg	H.-Pegel	—
	D.-Pegel	—
Neke bei Czarnikau	—	—
	—	—
11. Juni:		
Sonnenaufgang	3,40 Uhr	
Sonnenuntergang	8,19 Uhr	
Mondaufgang	1,24 Uhr	
Monduntergang	3,46 Uhr	

Dr. Weinreich's Mottenäther

Alleiniger Fabrikant: Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendet, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1,25, 2.—, 3,50 und 6.—, Zerstäuber à M. 1,10 und 2.— Prospekte gratis und franko. Man achte stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Gestern vormittags 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Besitzer
Gustav Radtke
 im Alter von 56 Jahren.
 Dieses zeigen tiefbetrubt im Namen der Hinterbliebenen an
 Gurske den 10. Juni 1912
Minna Radtke nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.
Städt. Säuglingsfürsorge.
 Am Mittwoch den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Kleinfinderbewahranstalt, Bachstr. 11, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Ginkiewicz statt. Mütter u. Pflegermütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 In der Nacht zum 31. Mai d. Js. wurden in R o f o t o, Kreis Culm, von der Weide gestohlen:
 1. ein Pferd des Besitzers Gustav Krenke, vierjährig, dunkelbraun, ohne Abzeichen, 1,70 Meter groß,
 2. ein Bullen des Besitzers Hermann Bromandt, einjährig, schwarz und weiß, am Kopfe einen weißen spitzen Stern, Wert 300 Mk.
 Der Bullen ist auf einen Wagen, der auf der Chaußeeforscht-Blotze gestanden hat, geladen worden. Die Spur hat von der Aufnahmestelle nur etwa 200 Meter weit auf der Chaußeeforscht nach Blotze zu verfolgt werden können. Ansehend handelt es sich um drei bis vier Täter.
 Mitteilungen, die zur Entdeckung der Täter oder des gestohlenen Gutes zu führen geeignet sein können, erlaube ich, zu den Akten 5. J. 499/12 hierher gelangen zu lassen.
 Thorn den 5. Juni 1912.
 Der Erste Staatsanwalt.

Bauverdingung.
 Zum Neubau eines Zweifamilienhauses nebst Stall und Aborten auf der königlichen Domäne Birkenau, Kreis Thorn, sollen sämtliche Arbeiten und Lieferungen ausf. der Ziegelsteinlieferung, der Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem Vorkaufvertrag vergeben werden. Die Bedingungen unterlagen sind gegen Einzahlung von 3 Mark vom königl. Hochbauamt, Brombergerstr. 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin,
 Mittwoch den 19. Juni 1912, mittags 12 Uhr,
 einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.
 Aufschlagsfrist 4 Wochen.
 Thorn den 8. Juni 1912.
Königliches Hochbauamt.
 Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdgebiet in Größe von 375 Hektar mit dem Wildbestände soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 16. August 1912 am **Sonnabend den 27. Juni,** 3 1/2 Uhr nachmittags, im Lokale des Gastwirts Radatz in Leibitz öffentlich meistbietend erfolgen.
 Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sie werden auch im Termine bekanntgemacht.
 Leibitz den 6. Juni 1912.
Der Jagdvorsteher.
 Heinrich.

Grasverpachtung.
 Königl. Oberförsterei Schütz.
 Am Sonnabend den 15. Juni soll der erste Graschnitt der Stubenwiesen in Kroffen meistbietend verpachtet werden. Zusammenkunft wie alljährlich am alten Scheidenstand, Jagd 13, um 10 Uhr vormittags.
Grundstücks-Verkauf.
 Das zur Ernst Poek'schen Konkursmasse gehörige, in Thorn, Moller, Bergstraße 8 belegene Geschäfts- und Wohnhaus mit Hintergebäuden zur Größe 0,17,11 Hektar soll freihändig verkauft werden.
 Schriftliche Angebote sind bis zum 16. Juni 1912 an den unterzeichneten Konkursverwalter einzureichen. Der Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuss bis zum 19. Juni 1912 vorbehalten. Nähere Auskunft erteilt **Melsner, Konkursverwalter,** Thorn, Gerberstraße 12.
Für wirkliche Dauerwäde, abwaschb., Aramatt., Spielfart. und viele Neuheiten jede Vertret. u. Wiederverk. Dauerwäde. **Keldt, Frankfurt a. M., Ged.**

Polsterfächer
 werden gut und billig aufgearbeitet.
F. Poddan, Moller, Friedrich Reuterstr. 8.

Empfehle mich als Schneiderin
 in und außer dem Hause. Zu erfragen **Göhrerstraße 55.**

Stellengesuche
Junger Kaufmann
 (Materialist), polnisch sprechend, sucht vom 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Angeb. u. G. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebildetes Mädchen
 sucht Stellung als Empfangsfräulein bei einem Arzt. Gefl. Anerbieten u. D. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Malergehilfen und Anstreicher
 stellt sofort ein **Bruno Malzahn, Argenau.**

Tüchtige Schneidergesellen
 finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **A. Burdinski, Neudorf** bei Thorn, Bahnhofsstation Leibitz.

Uniformschneider
 stellt auf Werkstat ein **J. Tschichollos.**

Pflasterstein-schläger
 finden dauernde Beschäftigung bei **Bauführer Dessler,** Bukowik, Arels Schweg.

Laufbursche
 verlangt **Friedrich Hecktor,** Thorn, Gerberstraße 12.

Laufburschen sofort verlangt. **J. Tschichollos.**

Kutscher
 zum 15. d. Mts. für dauernd gesucht. **Dampfwägerei „Edelweiß“.**

Arbeiter
 finden von sofort in Schütz, Ludwigsmühle, Beschäftigung. **Cassirer Söhne.**

Tüchtiger, tüchtiger Bierkutscher
 sofort verlangt **Paul Krug, Gerechteste. 8/10.**
 Ein jüngerer, kräftiger **Arbeiter**
 mit guten Ausweisen, dem an dauernder Beschäftigung gelegen ist, findet Stellung. **Wechsel-Butterei Thorn.**

Empfehle und suche
 zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Gärten: Wirtinnen, Kochmännchen, Stützen, Büffetfräulein, Verkäuferinnen, Kinder- und Gärtnerinnen, Fräulein und Bonnen nach Wunsch bei freier Reise, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski, Agent und Stellvertreter, Thorn, Schuhmacherstr. 18, 1. Fernspr. 52.

Suche
 Metrin, Stützen, Köchin, Stuben-, Mehl- und Köchinnenmädchen, sowie Kutscher für Thorn, Berlin, andere Städte und Gärten. **Emma Totzke,** berecht. Nitschmann, gewerbsm. Stellvertreterin, Thorn, Bäckerstr. 29.
Besseres Mädchen oder Stütze, die tochen kann u. Hausarb. übernimmt, für einen einzelnen, älteren Herrn von Anfang Juli gesucht. **Winkler, Mellienstraße 111.**
Frauen od. alt. Mädchen
 zum Sädessticken können sich melden **Mollerstraße 12.**
 Suche von sofort ein tüchtiges **Aufwartemädchen,** das auch tochen kann. Meldungen zwischen 10 und 1 Uhr **Moller, Lindenstraße 42, 1.**

Ein ordentliches Mädchen
 zum Milchaustragen kann sich sofort melden bei **Fran Klempahn, Schillerstr. 30.**
 Gesucht zum 1. Juli **einfache Stütze oder besseres Mädchen,** das etwas tochen kann und kinderlieb ist — 1 Kind. Für schwere Arbeit Hilfe vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngerer ordentliches Mädchen
 von sofort gesucht **Mellienstraße 79, part.**

Mädchen, das tochen kann, oder einfache Stütze, die sich vor keiner Arbeit scheut, sowie Mädchen für alles (ohne Außenwirtschaft) sof. oder 3. 1. Juli bei hoh. Lohn gesucht. **Frau Oberförster Knieschase** in Schirpitz.

Suche von sofort event. 15. ein jüngerer Mädchen
Moller, Lindenstraße 23, 1.

Singen oder Frau
 zum Klavierspielen gesucht. **Mellienstraße 83.**

Ein Aufwartemädchen
 für einige Stunden am Vormittag von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwartemädchen
 für 3 Vormittagsstunden gesucht **kleine Marktstraße 2, 1.**

Geld u. Hypotheken
7000 Mark
 auf nur mündelsichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

20-25 000 Mark
 zur ersten Stelle auf ein neues Wohnhaus.
25-30 000 Mark
 zur zweiten Stelle hinter Bankgeld auf ein neues herrschaftliches Wohn- und Geschäftshaus gesucht. Gefl. Anerbieten unter **M. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2500 Mark
 gleich oder später zur 1. Stelle gesucht. Angebote unter **S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
 Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Billard**
 nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unter **Billard** an die Geschäftsstelle der „Presse“ einbringen.

Zu verkaufen
 Gut erhaltenes **Herrenrad**
 billig zu verkaufen. **Culmer Chauße 107.**
 Gut erhaltenes **Herrenfahrrad**
 (Marke Brennabor) billig zu verkaufen. **Culmer Chauße 52, 2.** Das ist auch eine Konzertgitarre zu verkaufen.

Kleines Grundstück
 für 2200 Mk. von sof. zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen:
 1 Kleiderschrank für 10 Mark,
 1 Kleiderkasten ohne Gas für 6 Mk.,
 1 Kleiderkasten für 3 Mark,
 1 Kommode für 8 Mark,
 1 K. Eisenofen mit Rohr für 2 Mark.
Mellienstraße 108, Hof, unten, rechts.

Kleines Grundstück, 4 Morgen, verkauft **Tack, Ober Neßau bei Bodogaz.**
Verkaufe mein Wiesengrundstück
 im ganzen auch geteilt, ohne Gebäude. **A. Rux, Groß Neßau bei Schirpitz.**
Verkaufe mein Grundstück, Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1893 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. **A. Finger, Bodogaz.**

Antike Truhe, Eiche, Kofferform, mit Eisenbeschlag, tadellos, erhält. verkauft. **Ang. u. U. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Das Grundstück
Schwerinstraße 12
 mit 8 1/2. Verzinnt ist sof. zu verkaufen.
Alte Fenster, Türen und Balkontüren
 sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **G. Soppart, Dampfjägewerk,** Thorn-Moller.

Verstehene gebe. Möbel:
 Nußbaum-Büfett, helle und dunkle engl. Nußbaum-Aleiderschränke, Nußbaum-Vertikow mit dopp. Spiegel-Aufsatz, Plüschgarnitur, Tisch, Stühle, Spiegel, Spiegelunterlässe, Sofa, Küchenschänke u. a. m. zu verkaufen. **Bachstraße 16.**

Allgemeiner Lawn - Tennis - Verein
Thorn.
 Vom 14. Juni 1912, 3 Uhr nachmittags ab findet im „Elyfium“ das diesjährige **Turnier** statt. Offen für Damen und Herren der Thorer Gesellschaft. Es werden gespielt:

- A. Ohne Vorgabe:
 1. Herren-Einzelspiel,
 2. Damen-Einzelspiel,
 3. Herren-Doppelspiel,
 4. Damen-Doppelspiel,
 5. Herren- und Damen-Doppelspiel.
- B. Mit Vorgabe:
 6. Herren- und Damen-Doppelspiel.
- C. Jugendspiele:
 7. Einzelspiel,
 8. Doppelspiel.
- D. Trostspiele:
 9. Einzelspiel,
 10. Doppelspiel.

nach Maßgabe der Beteiligung.
 Nennungsgebelde für Mitglieder . . . 3 Mark } für jedes
 " " Nichtmitglieder . . . 5 " } Spiel.
 " " Jugend . . . 2 " }
 Nennungen und Nennungsgebelde zu richten an Hauptmann **Oestreich, Brombergerstraße 14, 2 Tr.**
 Nennungsfrist am 10. Juni 1912, nachmittags 6 Uhr, im „Elyfium“.

Die Spiele finden nur statt, wenn bei den Einzelspielen mindestens 5 Spieler, bei den Doppelspielen mindestens 4 Paare gemeldet sind.
 Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei.
 Eintrittsgeld für Nichtmitglieder auf der Tribüne für einen Tag 50 Pfg., für alle Tage 2 Mark.

Preisverteilung am 21. Juni 1912, nachmittags 6 Uhr, im „Elyfium“, daran anschließend Turnierfest der Mitglieder des Vereins, deren Angehörigen und der übrigen Mitspieler. Gebedt 2 Mk. Anmeldungen bis zu 19. Juni, abends, an Herrn **Jean Wagner** erbeten.

Ziegelei - Park.
 Dienstag den 11. Juni:
Grosses Konzert.
 Anfang 4 Uhr, Eintrittspreise wie bekannt.
G. Behrend.
Schmantwaffeln.
 Das bekannte grosse Zauber - Theater aus Berlin: **Cagliostro**
BELLACHINI
 kommt nach dem **Viktoriaaal.**

Preukilde
Lebens - Versicherungs - Aktien - Gesellschaft zu Berlin.
 Begründet 1865.
 Beiträge in 1911 . . . 48 041 518 Mk. Versicherungssumme.
 Ausgewertete Polizen in 1911 . . . 42 427 290 Mk. Versicherungssumme.
 Gesamtversicherungssumme Ende 1911 . . . 262 072 438 Mk. Versicherungssumme.
 Gesamtvermögen Ende 1911 . . . 82 611 479 Mk.
 Gewinn-Reserven der Versicherten 2 274 926 Mk.
 Die günstigsten Einrichtungen der Gesellschaft laden zum Beitritt ein. Vertreter und stille Mitarbeiter zu vorteilhaften Bedingungen werden angestellt und Auskunst erteilt.
General-Agenten Wahr & Lohse, Danzig, Gr. Wallberggasse 1.

Levico
Arsen - Eisen - Quellen
 von altbewährter Wirkung bei: **Anaemie, Nervenleiden, Frauen- und Hautkrankheiten, Malaria** und Folgezuständen usw.
Stark- und Schwachwasser zu Hauskuren
 nach Vor-schrift des Arztes zu nehmen. — Ueberall erhältlich.
Kurzeit in Bad Levico: 1. April bis Ende Oktober.
 Auskünfte durch die **Direktion in Levico (Südtirol).**

Eine Anzahl gebrauchter, gut erhaltener **Brauerei - Lagerfässer,** 10-20 hl Inhalt, und **8 Gärbottige,** 20-30 hl Inhalt, **1 guterhalt. Luftpumpe** und **1 Schmuckwasserpumpe** billig zu verkaufen. Die Fässer eignen sich als Sammelgefäße für Landwirte und Gärtner. **Thorn, Gerstenstraße 13.**
1 bl. Alpakafileid, **2 eleg. Jacketts à 5 Mark** zu verkaufen **Mauerstraße 52, part., rechts.**

Schäferhunde, rassetrein, Mutter war im Polizeidienst. **Rüde 20 Mark, Hündin 16 Mark.**
Donarski, Administrator, **Nawra, Kreis Thorn.**

Suche vom 1. 7. ein **einfach möbl. Zimmer** mit voller Kost, auch mit einem Herrn auf. Angeb. mit Preisang. unter **K. 8.** 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

3-Zimmerwohnung
 mit Zub. u. Gas (Bromberger- bezw. Culmer Vorst. bezw.) vom 1. 8. 12 gesucht. Ang. mit Preisang. bis Mittwoch Abend unter **W. S. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Viktoria-Park.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
 Vorzügliche
Waffeln und Kaffee.



Müller's Lichtspiele,
 Thorn, Neustadt Markt.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.
 Zum 1. 10. 12 eine **2-3-Zimmerwohnung,** möglichst parterre oder 1. Etage, in den Vorstädten oder Stadt gef. Gen Angabe des Preises und der Wohnung unter **E. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht 3. 1. 10. 3-Zimmerw. m. Gas Bad, eventl. Balkon. Angebote unter **„Wohnung“** hauptpostlag. **Thorn I.**

Eine ruh. 2-3-Zimmerwohnung
 mit heller Küche per 1. Oktober d. Js. eventl. früher von einer Dame gesucht. Angebote m. Preisangabe unter **G. L. 4.** postlagernd **Thorn I.**

Wohnung
 gesucht vom 1. 10. 12, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, in gutem Hause, 1 oder 2 Treppen hoch. Angebote mit Preisang. u. **F. 106** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Bahnstraße 2, 2.**
 2 gr. gut möbl. Schlafzimmer nach vorn, 2 Etage, per Anf. n. Mts. od. spät. u. 1 kl. gut möbl. Zim., 1. Etage, per 1. 6. od. spät. zu vermieten. Zu erfragen **Windstraße 5, 1. oder Läden.**
M. Jim. m. P. 3. v. m. Culmerstr. 1, 1 Tr.
 1 Zimm., möbl. od. unmöbl., 3 Treppen im Hofe, für einz. Berl. z. verm. Ebenfalls ein kleiner Lagerkeller. Zu erfragen bei **Raphael Wolf, Seglerstr. 25.**
Zwei möbl. Zimmer m. Büchergel.
 D. v. sof. z. verm. **Gerstenstr. 11, 1.**
 Gut möbl. hell. Zim., eventl. a. Küche zu vermieten **Waldstraße 45, pt., r.**

Einen Laden
 hat zu vermieten **E. Szyminski.**

Herrschaftl. Wohnung
 in Bromberger Vorstadt, 6-7 Zimmer, Bad, Balkon, Gas, elektr. Licht, zum 1. 7. zu verm. Zu erf. **Alokmannstr. 50, 3.**

Herrschaftliche Wohnung, Mellienstraße 90, 1. Etage, 6 Zimmer, modern eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten.
 Fortzugshalber ist meine **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermieten.
Dr. Liedke, Altfeldstr. Markt 28, 2.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10, 12, Boretz.

3-4-Zimmerwohnung
 mit Bad und Stall für 2 Pferde und Wagenremise gesucht.
v. Kozik, Bahnhofshotel.

5-Zimmerwohnung
 nebst Bad und reichl. Zubehör, eventl. auch mit Pferdestall, per sofort oder 1. 10. zu verm. **Johanna Kattner, Moller,** Graudenzerstraße 95.

Eine 4-Zimmerwohnung
 nebst Baderraum und reichlichem Zubehör in der 3. Etage, Neustädter Markt 17, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Wilhelmplatz 6:
 Sehr freundliche Wohnung mit 2 Balkonen z. vom 1. 10. zu vermieten.
Glogau.

Gerstenstr. 3, 4. Et.
 Freundl. Wohnung, 3 Zimmer zc., zu vermieten. Zu erf. Hof, part.
Glogau.

Wohnungen:
Schulstraße 10,
 1. Etage, 6-8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Mellienstraße 120,
 1. Etage, 4 Zimmer nebst reichlichem Zubehör von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Riederstr. 59.
Freundschaftl. Berkehr
 evtl. spätere Zeit sucht gebildeter, alleinstehender Buchdrucker mit nettem, jungem Mädchen aus guter Familie. Angebote hauptpostlagernd unter **„Type 26“.** Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Berlin—Wien.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 9. Juni.

Mitten in dem ungeheuren Fortschritt unserer Zeit bleibt der Mensch sich seiner Endlichkeit doch bewußt, denn er bleibt in Raum und Zeit gebannt. Nur weiß er ihnen einen Schritt nach dem anderen abzugewinnen. Die Möglichkeit, in weniger als 3 Stunden 300 Kilometer von Berlin nach Breslau zurückzulegen, noch dazu in Wolkenhöhe, hätte noch vor einem Jahrzehnt nur ein Wahnsinniger ausgesprochen, heute aber ist sie zur Tat geworden. Auf dem deutsch-österreichischen Fernflug hat einer der Wettbewerber die Leistung vollbracht, ein anderer ist ihm ganz nahe gekommen. Wer diesem Ergebnis beigewohnt hat, der hat den Eindruck, eine Prometheusstatue erlebt zu haben.

Die ganze Nacht zum Sonntag hindurch hatte die Bevölkerung Berlins mobilgemacht und strömte zu Zehntausenden hinaus nach Johannisthal, zum großen Teil zu Fuß in langen Marschkolonnen, die sich aus Wildfremden schnell in guter Ordnung sektionsweise gebildet hatten. Eisenbahnen und Automobile taten das ihrige hinzu. Als gegen 3 Uhr morgens der Mond zu verfliegen begann, standen die Leute in breiter Mauer um den kilometerlangen Flugplatz herum, übernächtigt und doch in gehobener Stimmung. Auf den Tribünen und auf dem Pavillon des kaiserlichen Aeroclubs hatte die beste Gesellschaft sich ein Stelldichein gegeben, sogar die Schwester der Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, hatte es sich nicht nehmen lassen, mit Tochter und Söhnen noch in stadtdunkler Nacht von Potsdam herzukommen.

Nach über der Erde, aber dicht liegt der Morgennebel, aus dem gigantisch die beiden Luftschiffhallen hervorragen, und die Besorgnis, sich zu verfliegen, läßt die Piloten bis nach 4 Uhr mit dem Aufstiege warten, bis die blutrote aus den Niefiern des märkischen Waldes emporgestiegene Sonne die weiße Nebeldecke etwas gelichtet hat. Der zuerst gestartete Leutnant Freiherr von Thüna von den Alexandergrenadiere kann beim Abflug den Boden noch kaum sehen, berührt bei einer scharfen Winkwendung mit einer Tragfläche die Erde, der Apparat überschlägt sich und zertrümmert Fahrgeßell und Propeller. Pilot und Beobachter sind unverletzt. Mit ihrer Maschine, an deren Wiederherstellung sofort gegangen wird, wollen sie am Montag früh noch einmal aufsteigen. Diese dramatische Einleitung hat die übrigen Flieger doch vor den Kopf gestoßen. In der nächsten halben Stunde begeben sich nur Thelen, der frühere Wrightflieger, auf seinem Albatros und Hirth, unser bester Mann im Rennen, auf seiner Taube auf die weite Reise. In wenigen Augenblicken sind sie am Horizont

verschwunden. Mit einer rasenden Geschwindigkeit, wie man sie sonst bei den in Johannisthal üblichen Anfängermaschinen nicht sieht, laufen sie davon, denn diesmal nehmen nur Rennmaschinen ersten Ranges an dem Fluge teil. Auch die sanfte Taube hat sich Veränderungen gefallen lassen müssen und erscheint mit Schwalbenschwanz, ihre Karosserie aber ist torpedoartig so raffiniert auf Vermeidung des Reibungswiderstandes der Luft eingerichtet, daß gerade nur die Köpfe der beiden Insassen darüber emporragen. Früher sahen die Flieger wie der Däumling auf der Schwalbe oben zwischen den Tragflächen ihres Eindeckers, heute sind sie im Körper des Niefenwogels selber untergebracht.

Erst kurz vor und nach 6 Uhr starteten drei weitere Flieger, diesmal lauter Österreicher, Stager, Czafay und Bergmann. Ein weiterer deutscher Apparat mit deutschem Beobachter an Bord, aber gesteuert von dem Wiener Oberleutnant Bier, schließt sich an. In Breslau landen noch selben Morgen Hirth, Bergmann und Czafay, der letztere mit der besten Zeit von 2 Stunden 58 Minuten, während Hirth, der unterwegs wegen Verölung der Maschine eine Zwischenlandung unternehmen mußte, infolge dessen erst in 3 Stunden 26 Minuten Breslau erreicht. Die anderen haben mehr oder weniger Pech gehabt, aber bis auf den Weinbruch eines Begleitoffiziers bei einer scharfen Notlandung ist kein derber Unfall, soweit bisher in Berlin bekannt, zu verzeichnen.

Nun steht den Ersten der schwere zweite Teil des Fluges über das Gebirge nach Wien bevor, den sie erst Tags darauf antreten wollen, da zurzeit schwere Gewitterstürme auf der Strecke toben und Nebelmassen das Gebirge verhüllen. In beiden verbündeten Ländern verfolgt man mit äußerster Spannung das sportliche Ereignis, dessen insbesondere militärischer Wert so hoch eingeschätzt wird, daß man nur aktive Offiziere als Beobachter zum Mitfliegen zugelassen hat. Über dieselbe Strecke Berlin—Wien ging einst der berühmte Distanzritt, in dem der Österreicher Starhemberg und der Deutsche Reichenstein siegten. Inzwischen ist es mit Riesenschritten vorwärts gegangen — heute fliegen wir!

Heer und Flotte.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die vorläufigen Versuche mit dem neuen Armeeschnellfeuereroplange sich aus einer Höhe von 300 Fuß stattgefunden und gute Ergebnisse gezeigt. General Allen, der Chef des Signalkorps, sprach die Ansicht aus, daß das Geschütz die Offensivkraft des Aeroplans hundertfach erhöhen werde. Das Geschütz kann 500 Schüsse in der Minute abgeben.

Sie sah ihn so schüchtern und verlegen, so verwirrt und kindlich bittend an. Da ließ er sein Gewehr ins Gras gleiten und riß sie in seine Arme:

„Hebe, mein süßes Mädel!“
Er küßte die Augen und küßte den Mund, und das Ruchschöpfchen sank an seine Schulter.
Da war's als seien die lindten Lüfte erwacht, und doch stand der Hund mit frostig niederhängendem Schweiß und zitterte an allen Gliedern.

Wolken jagten am Himmel hin, aus dem Winde wurde Sturm. Da küßte Heinrich Harimann seine Hedwig noch einmal lange, dann wanderten sie Hand in Hand einen schmalen Pfad hinab nach dem Jagdhaus.

Frau Oberförster war empört über den Leichtsinne der Menschen. Sie schalt den Knecht, die Eltern, das junge Mädchen und den Sohn und bekam einen Migräneanfall. Raum hatte Hedwig den mitterlichen Auftrag ausrichten können.

„Es scheint allerdings dringend notwendig, daß man deiner Mutter ein wenig zur Seite steht. Schön, ich werde kommen, sobald es meine leider schwankende Gesundheit erlauben gestattet.“ war die Antwort gewesen.

Hedwig hatte sehr „verunsichelt“, aber auch sehr blaß ausgesehen, ja sie war zusehends bleicher geworden. Sie hatte heißen Tee und Mäghen vorgelegt bekommen, und Heinrich hatte den Befehl erhalten: „Schaff das Kind sofort nachhause, daß es uns nicht etwa noch hier krank wird.“

Das junge Mädchen war sehr artig und folgsam und still. Als Heinrich es die Treppe hinabgeleitete, lehnte es sich leicht auf seinen Arm und sagte zitternd: „Hu, mich friert so!“ Er preßte ihren Arm an sich und flüsterte:

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 8. Juni. (Um einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis zu machen), kamen die in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter Brodowski und der russische Arbeiter Laszki, die in einer Zelle saßen, auf einen schlauen Gedanken. In einer der letzten Nächte rief nämlich Brodowski den Gefängniswärter herbei und forderte ihn auf, in die Zelle zu treten, da sein Komplize sich aufgehängt habe. Der Gefängniswärter traute den Worten nicht und holte sich zunächst einen Revolver, mit dem er dann die Zelle betrat. Hier fand er die Aussage des B. als erlog und bemerkte, daß die Gefangenen Vorkehrungen zur Flucht gemacht hatten. Wie der Russe dann auch zugab, wollten beide den Wärtern fesseln und dann das Weite suchen.

Culm, 8. Juni. (Grundstücksverkauf.) Der Restaurateur Kasimir Gogolewski hat sein Gartenrestaurationsgrundstück an den Gastwirt Rummier aus Uß für 56 500 Mark verkauft. Die Übernahme soll sogleich nach Erteilung des Konsentes erfolgen.

Schweg a. W., 7. Juni. (Beim Baden erkrankt) heute Nachmittag der 17-jährige Lehrling des Bäckermeisters Kierckowski namens Wladislaus Piotrowski. Der des Schwimmens Kundige versank plötzlich an einer tiefen Stelle vor den Augen der Mitbadenden und ist bis jetzt nicht gefunden worden.

Glatow, 7. Juni. (Patentstelle übernahm der Kaiser) bei dem Schuhmacher Julius Kallies'schen Eheleuten in Tarnowke am 17. März geborenen siebenten Sohne. Dem Elternpaare ließ er ein Patengeschenk von 50 Mark zugehen.

Marienburg, 8. Juni. (Zwei Reisende einer Schwindelfirma), die seit Jahren ihr unsauberes Handwerk ausübt und Tausende von Frauen und Mädchen geprellt hat, wurden gestern von der hiesigen Polizei wegen der in der Stadt und Umgebung ausgeführten Betrügereien festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Es handelt sich um die Vergrößerungsanstalt für Photographien Arkadia-Berlin, die eine große Anzahl von Reisenden arbeiten läßt. Die Geschäfte wurden hier in der Weise abgewickelt, daß der Reisende Theodor Janiak Frauen und Mädchen ausfachte, ihnen Vergrößerungen vorzeigte, die das Stück 1,05 Mark kosten sollten. Wegen der Billigkeit wurde dann von den Bestellen ein gedruckter Bestellchein unterschrieben, den der Reisende vorlas. Den letzten Satz, daß der Besteller auch verpflichtet sei, einen Rahmen mitzukaufen, las der Reisende geflüstert nicht vor, was Janiak heute der Polizei bereits eingestand. Die 1,05 Mk. ließ sich Janiak als Vergütung, die er von der Firma erhielt, zahlen. Einen Tag darauf erlitten dann der sogenannte Oberreisende Sonnaleit bei der Bestellerin vor, in dem er sie darauf aufmerksam machte, daß sie noch weitere 5,50 Mark zu zahlen habe. Falls dies nicht geschehe, werde er Anzeige bei der Polizei erstatten. Diese 5,50 Mark erhielt der Oberreisende von der Firma als Vergütung. Die Frauen waren in den meisten Fällen ängstlich und gaben auch die 5,50 Mark. Das dicke Ende kam aber noch nach. Nach 8—10 Tagen kam das Bild, und die Bestellerin hat unter Nachnahme noch Porto, Verpackung usw. zu zahlen, sodas statt der 1,05 Mark rund 20 Mark herauskamen. Trotzdem in der hiesigen Gegend bereits eine große Anzahl Personen geprellt ist, war bisher noch keine

„Nur schnell, du kleiner Leichtsinne!“
Da kam denn das Ruchschöpfchen ganz anders nachhause, als es sich auf dem Herwege geträumt. Es dachte da, der Heini würde im Abenddunkel so ganz, ganz langsam fahren.

Nun aber ließ Heinrich den Rappen laufen, was Beine und Lunge hergaben. Durch den Wald hielt er sein geliebtes Mädchen besorgt im Arm und küßte wieder und wieder die heiße Stirn und die meist geschlossenen Augen.

Kurz vor der Ausfahrt aus dem Walde riß sich plötzlich das junge Mädchen aus den umhüllenden Tüchern, schlang die Arme um den Nacken des Geliebten und preßte die Lippen auf seinen Mund. Diese Lippen aber waren auffallend trocken und heiß.

Marthchen Weidemann betrat gerade die Gaststube, als ihr Vater vom Fenster zurücktretend rief: „Heute fährt der Doktor schon wieder nach der Mühle, wer ist denn eigentlich krank unten?“

„Ach!“ sagte erschrocken das junge Mädchen. „Ich weiß nicht, ich habe seit vierzehn Tagen wohl niemand aus der Mühle gesehen.“

„Nun? Ihr habt Euch wohl geirrt?“
„Bewahre!“ antwortete das Mädchen. „Ich will nur nachher gleich mal hinunterlaufen. Hedwig wird doch nicht etwa krank sein?“

„Ist alles möglich. Der Forstmann war vorgestern da, und gestern ist er schon wieder vorbeigepreßt.“

Gleich danach verließ Marthchen das Haus und schlug den Wiesenpfad nach der Untermühle ein. Zum Schutze gegen die noch immer häßliche, rauhe Witterung hatte sie ein dunkelrotes Tuch um Kopf und Hals geschlungen. Die Farbe stand prächtig zu ihrem dunklen Haar, aber sie vermochte doch nicht über

Anzeige erfolgt, weil die eingeschüchterten Frauen aus Angst bezahlten.

Kreis Marienburg, 7. Juni. Tödlicher Unfall.) Der Schiffskapitän Zimmermann aus Labekopp erlitt vorgestern beim Hissen der Flagge einen Schwindelanfall, stürzte auf den Schiffsrund und fiel über Bord. Der Tod trat sofort ein, die Leiche konnte bald geborgen werden.

Dirschau, 8. Juni. (Pocken.) Das vor einigen Tagen an Pocken erkrankte Kind Walter Krause ist in vergangener Nacht gestorben. Die zur Beobachtung ins Krankenhaus eingelieferten Personen sind heute bis auf die Mutter des Kindes entlassen worden. Weitere Erkrankungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Danzig, 9. Juni. (Danziger Reithalle.) Wie wir hören, beträgt das gezeichnete Kapital der vor kurzem in Danzig gegründeten Verkaufsvereinigung für edle Reit- und Wagenpferde westpr. Züchter und Interessenten (eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) bereits mehr als 55 000 Mark. Es ist zu hoffen, daß das für die Provinz Westpreußen und speziell auch für die Stadt Danzig so wichtige Unternehmen baldigst verwirklicht werden wird. Nach den Statuten sollen nur Pferde von Mitgliedern angenommen werden. Beitrittserklärungen nimmt Stadtrat Dr. Deichen, Danzig, Pfefferstadt 33/35, entgegen.

Steegen, 7. Juni. (Bei dem gestrigen Gewitter) traf ein Blitzstrahl eine wertvolle Kuh des Hofbesizers Herrn Bloß-Steegen, die sich auf der Weide befand, und tötete sie.

Tilsit, 8. Juni. (Wegen Betrug und Unterschlagung) hatte sich der früher bei der hiesigen Stadtpolizeiverwaltung tätig gewesene Polizeikommissar Erik Neßlau zu verantworten. Er mißbrauchte das Vertrauen einiger Restaurateure in der Weise, daß er unter der Vorpiegelung der falschen Tatsache, er erhalte in den nächsten Tagen die Entschädigung für seinen Umzug, sie um 300 bis 500 Mark schädigte. Außerdem hat er von einem Sparkassenbuch eines Restaurateurs über 1200 Mark, das dieser ihm zur Abhebung von 500 Mark übergeben hatte, eigenmächtig zwei Beträge von je 100 Mark und dann einmal 450 Mark abgehoben und zu seinem Nutzen verwendet. Allerdings wurden sämtliche Schäden durch Vermittelung des Rentiers Krönert sowie durch Eintreten des Vaters des Angeklagten gedeckt. Das Gericht erließ in dem Urteile einen Betrag, daß der Angeklagte als noch nicht definitiv angestellter Beamter hätte wissen müssen, daß ihm eine Unzugentuschädigung nicht zustehet. Sein derzeitiges Gehalt belief sich außer Kleidungs-, Wohnungs- und anderen Geldern auf jährlich 1800 Mark. Das Urteil lautete wegen Betruges in zwei Fällen und Unterschlagung in drei Fällen auf zusammen vier Wochen Gefängnis. Die Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten waren hierbei seine Fürsprecher.

Aus Ostpreußen, 8. Juni. (Die Landbank) Berlin hat das im Kreise Delsko belegene Gut Karlsfelde in Größe von 810 Morgen an den Gutsbesitzer Reinhold Popp aus Stavenhagen (Mtbl.) verkauft.

Schulitz, 7. Juni. (Diebstahl. Städtische Badeanstalt.) Heute früh sind dem Fischer K. auf der Weichsel aus seinem Fischkasten eine Menge Fische und Aale gestohlen worden. Dem Diebe ist man auf der Spur. — Mit dem Neubau einer städtischen Badeanstalt ist begonnen. Dieselbe soll nach Fertigstellung sofort in Be-

die auffallende Blässe der Wangen hinwegzutauschen. Leichte Schatten ließen die ersten Augen noch größer erscheinen.

Ihr Gang war wie immer energisch und elastisch.

Vor der Mühle traf sie den alten Knecht.

„Wer ist denn bei euch krank?“

„Ach, das Fräulein. Es geht, Gott sei Dank, besser. Aber die Sache war schlimm. Hoffentlich repetiert's nicht,“ gab der Alte mit sorgenvoller Miene Auskunft.

Es war nicht das erste mal, daß Marthchen einen Krankenbesuch bei der Freundin machte. Einem Ruchschöpfchen passiert so allerhand Mißgeschick.

Im Hause bekannt, begab sich Marthchen Weidemann sogleich nach dem eine Treppe hoch gelegenen Schlafzimmern der kranken Freundin.

An der Tür zum Wohnzimmer vorübergehend, war's ihr, als habe sie darin die klangovolle, männliche Stimme des Forstmanns gehört.

Auf der Treppe begegnete ihr der alte Arzt. Er zog höflich den Hut und brumnte unhöflich: „Schmattert nicht jowiel!“

Hedwig hatte die Freundin wohl am Tritt erkannt, denn noch ehe diese anknöpfte, rief sie mit allerdings etwas heiserer Stimme: „Sei lebet noch, nur immer rein!“

„Wirst du gleich unter der Decke bleiben!“ Marthchen drückte den Wildfang nieder und zog die Decke bis zum Kinn. „Und nun Mund gehalten! Der Herr Doktor. . .“

„Ach Unsinn! Was willst du denn da eigentlich hier? Leichenwache halten? Ich denke, du kommst, damit wir uns ein bißchen vernünftig unterhalten können? Darauf habe ich mich gleich gefreut, wie ich dich unten mit

Teuer erkauf.

Roman von Hans Bismüller.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Brauchst du lange zu so einem Hasen?“

Er lächelte über diese drollige Frage. „In einer Stunde denke ich, kann ich mit voller Taube daheim sein. Dort drüben in der Lichtung geben sich die Löffelbrüder Stelldichein.“

„Gut!“ fuhr Ruchschöpfchen resolut auf.

„Ich werde mich mal von deiner Schützenkunst überzeugen. Los, bei dem Stehen lernt man's Zähneklappen.“

„Aber Hebe, mit deinen dünnen Schuhen in dem nassen Gras.“

„Das ist doch meine Sache. Vorwärts!“

Sie packte ihn am Arm und zog ihn nach der Lichtung zu.

Aller Widerspruch war vergebens. Tapfer stapfte sie mit aufgerafftem Kode neben ihm her. Das Moos quatschte unter ihren Tritten. Die Mädchen wehten ihr um die geröteten Wangen, er sah mit Wohlgefallen ihren Eifer, denn immer nur nach der Lichtung sah sie auf.

Das Glück war günstig. Sie waren schleichend, eben auf die Weise hinausgetreten, als Heinrich den Hund leise an sich zog und nach drüben deutete. Gleich zwei stattliche Langohren, ganz dicht beieinander. Das konnte eine Doublette werden. Heinrich machte sich schüßerbereit. Ein Lampe machte Männchen.

Gerade hob der Jäger das Gewehr vorsichtig hoch, da gellte der Ruf: „Heinrich, ein Reh!“
„Hupp, hupp!“ verschwanden die Hasen im Unterholz und ebenso das Reh. Der Hund heulte laut auf und riß seinen Herrn bald um.

Ruchschöpfchen aber stand vor Heini so erschrocken, so klein und sagte tonlos: „Jetzt habe ich aber eine Dummheit gemacht, gelt?“

kungung genommen werden. Die Verwaltung der Badeanstalt soll dem Privatier Haase übertragen werden.

a. Stralkowo, 9. Juni. (Schwerer Unfall. Baumfrevler.) Die Witwfrau Viktoria Gschowsta aus Glosna war mit dem Durchbrechen von Wäldern durch eine Milchzentrifuge beschäftigt, als diese plötzlich explodierte und die G. so schwer verletzte, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. — Auf der Chaussee Brückenau-Mietzschin wurden nachts etwa 30 Stück Obstbäume von ruchloser Hand umgebrochen. Ein auf Kreisposten herbeigeholter Polizeihund konnte keine bestimmte Spur verfolgen, da inzwischen Regen eingetreten war.

Posen, 7. Juni. (Insolvente Firma.) Die Wäsche und Tricotfabrik M. Goettlinger in Posen wendet sich an ihre Gläubiger. Die Passiven betragen 200 000 Mark, denen nur verhältnismäßig geringe Aktien gegenüberstehen. Es werden 35 Prozent geboten. Hauptbeteiligt sind süddeutsche und rheinische Firmen.

Kosten, 7. Juni. (Beim Baden gestorben.) Heute Nachmittag wurde das fast 14 Jahre alte Schulmädchen Veronika Kionzyl aus Kielcewo beim Baden im Orkanal an Stadtwäldchen vom Schläge getroffen und konnte von dem vorbeigehenden Schriftfeger Kaczmarek nur noch als Leiche geborgen werden.

Besuch der Teilnehmer am staatswissenschaftlichen Kursus in Thorn.

Am Sonnabend Nachmittag 3.54 Uhr trafen 128 Teilnehmer am staatswissenschaftlichen Kursus zu Berlin-Posen mittelst Sonderzuges in Thorn Hauptbahnhof ein. Nachdem die Reisenden ihr Gepäck dem durch Tafel mit Inskript sofort auffindbaren Hausdiener des Hotels übergeben hatten, auf das sie Quartieranweisung erhalten hatten — die Reisegesellschaft konnte in sechs Hotels der Stadt, die bis 42 Gäste aufnehmen, untergebracht werden, sodas bereitwillig angebotene Privatquartiere nicht in Anspruch genommen zu werden brauchten —, konnte sogleich die

Fahrt nach Cieshocinet
fortgesetzt werden, unter Führung des Herrn Buchdruckereibesitzer Alfred Dombrowski mit dankenswerter Unterstützung des Herrn Buchhändler Wallis. An der Fahrt nahm auch der Landrat des Thorer Kreises, Herr Dr. Kleemann, teil. In Alexandrowo bot sich der Gesellschaft das Schauspiel eines Galaempfanges einer deutschen Fürstin durch die russischen Behörden, nämlich der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, der Mutter der deutschen Kronprinzessin, die im D-Zug in Thorn eintraf und mit dem gleichen Zug wie die Reisenden, dem ihr Sonderwagen angehängt war, die Reise fortgesetzt hatte. Die Feststellung der Fahrtheilnehmer vollzog sich ziemlich glatt, sodas die Weiterfahrt ohne Verzögerung erfolgen konnte. Cieshocinet sahen die Reisenden leider nur im Gewitterregen, ohne die Staffage der eleganten Welt auf der Kurpromenade. Der Kaffee wurde in der Konditorei Bristol, gegenüber dem Orchesterpavillon, wo die Kapelle eines russischen Garderegiments konzertierte, eingenommen, das Abendessen um 8 Uhr im Hotel Müller (Inhaber Herr Adam aus Schlesien). Von der Jantusa — den pikanten Vorposten nebst Schnäpsen — waren die Herren so entzückt, daß einige erklärten, die Jantusa lohne allein schon den Absteher ins heilige russische Reich. Auch die Krimweine und der Krimsekt, der unsere trockenen Mägen ähnelte, fanden gebührende Anerkennung. Bei der Ankunft wurden die Gäste von dem Kreisesherrn von Agafonoff, der leider an dem Festmahl nicht teilnehmen konnte, auf dem Bahnhof mit gewohnter Liebenswürdigkeit begrüßt. In Thorn standen Wagen der elektrischen Straßenbahn bereit, welche die Gäste zur Stadt brachten, wo ein Teil noch im Artushof einkehrte.

Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Thorns.
Am Sonntag Vormittag 9 Uhr führte die Elektrische in zwei Sonderzügen die fremden Gäste in den Ziegeleipark zum Frühstück, worauf der Rückweg zu Fuß an den Kastaden vorbei, deren Wasser spielten, durch das Stadtwäldchen angetreten wurde. Am Bick trennte sich Gruppe A ab, um unter Führung der Herren Buchhändler Wallis und Regierungsbaumeister Fejerabend die Besichtigung der

Stadt vom Bromberger Tor aus vorzunehmen. Die übrigen marschieren an der Weichsel entlang zum Bräntor, wo sich Gruppe B abtrennte, die unter Führung der Herren Regierungsrat Daniels-Posen, des Leiters der Studienfahrt durch Westpreußen, und Buchdruckereibesitzer Alfred Dombrowski die Besichtigung mit der Schloßruine begann, während die Gruppe C unter Führung der Herren Stadtbaurat Kleefeld und Landmesser Rogoll als Ausgangspunkt die Eisenbahnbrücke nahmen. Besichtigt wurden die alten und die neuen Bauten; leider hinderte der Gottesdienst in der Marienkirche, diese recht in Augenschein zu nehmen. Um 12 Uhr fanden sich dann die drei Gruppen im Artushof wieder zusammen, wo auch noch das schöne Schauspiel des Sonntagmittags-Promenadenkonzerts genossen wurde.

Um 12.15 Uhr fand im Brunksaal des Artushofs, der viel bewundert wurde, ein

gemeinschaftliches Mittagmahl
statt, an dem 129 Personen teilnahmen, darunter 2 Damen, Frau Regierungsrat Vogel von Troinmannshausen-Döbeln in Sachsen und Frau Landrätin Führ-König. Als Vertreter der Stadt, des Landkreises und des Verkehrsvereins waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Haje, Landrat Dr. Kleemann, Stadtbaurat Kleefeld, Landmesser Rogoll, Buchdruckereibesitzer Paul und Alfred Dombrowski, Buchhändler Wallis u. a. Das Menü, zu 2.50 Mark ohne Weinzwang, bestand in Spargelsuppe, Schlei — der nun den rheinisch-westfälischen Gästen, die außer ihrem Rheinlands wenig gutes aufzuweisen haben, sehr gelobt wurde —, Rehbraten, Kompott, Käsestangen. Neben jedem Gedeck lag ein Päckchen Katharinen, gestiftet von der Firma Gustav Weese, und ein Gläschen Lebensstropfen, Marke „Edwato“, gestiftet von der Firma Dammann & Kordes. Während des Mahles konzertierte ein Teil der Kapelle der 176er. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Erster Bürgermeister Dr. Haje die Gäste mit folgender Ansprache: Gestatten Sie, daß ich der lebhaften Freude Ausdruck gebe über Ihr zahlreiches Erscheinen. Die Herren aus Mitteldeutschland und dem Westen, die an Fremdenverkehr gewöhnt sind, werden die Freude allerdings kaum nachempfinden können, die wir Thorer über den Besuch fremder Gäste fühlen. Es ist das erstemal, daß Thorn eine so große Zahl ausgezeichneter Männer in seinen Mauern gesehen. Und gerade für Sie, die Sie zum Teil schon jetzt als Leiter von Gemeinwesen oder mit Anwartschaft auf eine solche Stellung berufen sind, die Geschichte des Vaterlandes mitzuleiten, ist es von Bedeutung, den Ort kennen zu lernen. Ich hoffe, daß der Eindruck, den die Ostmark auf Sie macht, kein schlechter ist, daß Sie sich überzeugen, daß hier nicht die Wölfe sich gute Nacht sagen, wie man im Westen glaubt, sondern Gemeinwesen bestehen, die nicht anders sind, als die im Westen. Thorn blickt auf eine sehr alte Kultur zurück und hat zwei Blüteperioden gehabt, die erste zur Zeit der Herrschaft des Deutschritterordens, als die der Stadt verlassenen Monopole und Rechte den Handel zu hoher Entwicklung brachten und Thorn befähigten, eine Rolle in der Welt zu spielen; die zweite zur Zeit der polnischen Herrschaft, als Thorn ein weites Hinterland und Absatzgebiet erhalten hatte und besonders der bedeutende Getreidehandel eine Quelle des Wohlstandes für die Stadt wurde. Damals besaß die Stadt 72 Mittergüter. Die Zeit so hohen Glanzes ist vorüber. Aber ich hoffe, daß Sie doch einen freundlichen Eindruck von Thorn gewinnen werden nicht nur als einer Stätte vergangener Größe und Kultur, sondern auch als einer Stadt der Gegenwart, in der sich leben läßt. Wenn Sie hier auch in polnischer Sprache reden hören, so ist Thorn doch eine gut deutsche Stadt. Weder im Magistrat noch im Stadtratskollegium sitzt ein Pole, im Stadtverordnetenkollegium auch noch kein Sozialdemokrat. (Bravorufe.) Sie sehen, daß wir deutsche Macht halten an der russischen Grenze. Natürlich sind hier auch Polen, mit denen wir leben müssen. In der Polenfrage ist es nicht leicht, stets das richtige zu treffen. Diejenigen Polen, die sich absondern und durch Agitation die nationalen Gegensätze verschärfen, müssen mit fester Hand angefaßt werden. Aber diejenigen Polen, die mit uns leben wollen, die sich dem Deutschtum anschließen, sind uns willkommen; sie zu bekämpfen haben wir keinen Grund, sondern werden gern mit ihnen leben. Redner streifte das Besichtigungsgeheiß, das soeben vom Landtag beschlossen, und die Anregung, die von einer Seite gegeben, daß eine

allgemeine wirtschaftliche Festigung des deutschen Bauernstandes in der Ostmark erfolgen möchte, und schloß: Ich würde mich freuen, wenn Sie nach Ihrer Rückkehr in die Heimat berichten würden, daß es hier deutsche Männer gibt, welche die Macht halten, und helfen würden, Vorurteile über den Osten zu zerstreuen. Unser liebes deutsches Vaterland, hoch! — Im Namen der Gäste sprach der Senior der Versammlung, Herr Geh. Regierungsrat Landrat Stegmann-Halberstadt dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Haje und dem Verkehrsvereinsauschuß für die freundlichen Worte der Begrüßung und die liebenswürdige Führung über die Grenze wie durch die Stadt Thorn den Dank der Reisegesellschaft aus. Er glaube, die Empfindung aller zu treffen, wenn er sage, daß die Gesellschaft einen herrlichen Tag in Thorn verlebte habe, das von „Martus König“ her schon allen wohl vertraut sei. Als besonderen Gewinn werden wir mit nachhause nehmen, daß hier das Bewußtsein unseres Deutschtum recht lebendig geworden ist. Und das werden wir auch daheim berichten. Die Stadt Thorn mit ihrem Deutschtum und ihrem Preußentum, hoch! — Hierauf ergriff der Vorsitz der Thorer Verkehrsvereinsauschuß, Herr Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski das Wort: Schon vor zwei Jahren ist unserer alten Stadt Thorn die Ehre und Freude erwiesen, daß die damaligen Teilnehmer am staatswissenschaftlichen Kursus in Posen ihr einen Besuch machten und wir sie hier empfangen und begrüßen konnten. Noch größer ist unsere Freude heute, wo die Teilnehmer am Kursus in weit größerer Zahl erschienen sind, was wir wohl als Zeichen nehmen dürfen, daß der erste Besuch die Gäste hochbefriedigt hat und bei allen Thorn in guter Erinnerung steht. Herzlichen Dank sage ich dem Herrn Vorredner für die freundliche Anerkennung dessen, was Thoren in Thorn geboten worden. Gewiß ist unser Thorn eine deutsche Stadt in allen Teilen, in den historischen wie den modernen, die einen großstädtischen Eindruck machen. Darauf sind wir stolz. Aber wenn unser Vaterland und mit ihm unsere Stadt blüht und gedeiht, so müssen wir dies zurückführen auf die Stelle an der Spitze des Staates, die das Ganze beherrscht und uns den Frieden erhält. An diese Stelle, den deutschen Kaiser, wollen wir uns zum Schluß wenden und huldvoll rufen: Sie Majestät Kaiser Wilhelm II., hoch! — Mit diesem Kaiserhock und der Kaiserhymne, die stehend gesungen wurde, fand das Mahl wie der Besuch der Gäste in Thorn einen schönen Abschluß, da die Gesellschaft nunmehr aufbrach und die Reise nach Marienburg, zu kurzer Besichtigung des Schloßes, und nach Danzig fortsetzte, wo nach dreitägigem Aufenthalt die Reisegesellschaft sich auflösen und voll neuer Eindrücke, Kenntnisse und Anregungen jeder in seinen Heimatsort zurückkehren wird.

Daß diese Eindrücke in Thorn nur angenehmer Art waren, ist vornehmlich den umsichtigen Vorbereitungen und Magnanimität des Thorer Verkehrsvereins und den Herren, die sich in seinen Dienst gestellt und dafür gefordert hatten, daß alle Veranlassungen sich glatt abwickelten, zu danken.

Volksnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. Juni. 1911 Beginn des aviatischen deutschen Rundfluges. 1907 † Clovis Hughes, bekannter französischer Dichter. 1906 † Heinrich Harl, Dichter und Kritiker. 1903 Ermordung Alexanders und Dragos von Serbien. 1902 † Der Bey von Tunis. 1897 † Professor Dr. Karl Neugluis-Freudenau zu Wiesbaden, hervorragender deutscher Chemiker. 1882 † Ausfall in Alexandria, Ermordung der Europäer. 1849 † Friedrich Kalkbrenner, hervorragender Pianist und Komponist. 1847 † Sir John Franklin auf einer Nordpolarexpedition. 1742 Friede zu Breslau, Preußens Erwerb von Ober- und Niederschlesien und Glatz. 1294 † Roger Bacon, gelehrter englischer Mönch, Erfinder der Vergrößerungsgläser.

Thorn, 10. Juni 1912.

(Bei den diesjährigen Herbstmanövern des 17. Armeekorps) wird der Kronprinz zum ersten Mal als Regimentskommandeur mitwirken. Ein Hauptteil der Manöver des westpreussischen Armeekorps wird sich in den Kreisen Schlochau-Königsberg abspielen. Die Zeit dürfte etwa der 4. bis 9. September sein. Erst nach den Manövern wird dann der Kronprinz den Urlaub antreten, der am Abschluß

eines Ausbildungsjahres in der Front jedem Regimentskommandeur zusteht. In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kronprinz sehr bald, voraussichtlich am 4. Juli, dem 6. Geburtstage seines ältesten Sohnes, von Derselben und Regimentskommandeur ernannt werden wird, und zwar soll er zum Kommandeur des Königsberger Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreussisches) Nr. 1 ausersehen sein, bei dem er à la suite geführt wird. Die Führung dieser Königsberger Kronprinz-Grenadiere wird der Kaiser nach den großen Herbstmanövern seinem Sohne persönlich übertragen.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Dem Regierungsbaumeister Weitzel ist die Vertretung des erkrankten Regierungs- und Bauwerksbühler übertragen worden. Der geprüfte Lokomotivführer Emil Albrecht ist von Kreuz nach Freystadt Weispr. (K. D. Danzig) versetzt. In den Ruhestand versetzt Lokomotivführer Bollant in Schönsee, der Nachwächter Gottlieb Müller in Culmsee. Versetzt die Bahnmehster Gramann von Bieh nach Schönlanke, Schulze von Gollanisch nach Bieh, Starcken von Schönlanke nach Schneidemühl, gepr. Lokomotivführer Dyalla von Thorn nach Schönlanke, Eisenbahngelhilfe Gramse von Biele nach Schönlanke.

(Die Nationalflugpende.) Das Reichsamt hat den Schluß der Sammlungen zunächst auf Ende Juli festgesetzt. In Westpreußen bittet man die Spenden an die bisherigen Sammelstellen, vor allem an die Zeitungen und nicht direkt nach Berlin abzuführen. Dann wird es möglich sein, am Schluß der Sammlung, dem Reichsamt eine möglichst hohe Summe aus der Provinz zu überweisen und die wohlberechtigten Wünsche des Ostens über die Verwendung der Nationalflugpende mit Nachdruck zu vertreten. Über den jeweiligen Stand der Sammlungen in der Provinz, wird außerdem von Zeit zu Zeit nach Berlin berichtet.

(Die nächste Ziehung der preussischen Klassenlotterie) wird die erste Ziehung der neuen preussisch-süddeutschen Klassenlotterie sein. Infolge des Hingutritts von Württemberg und Baden werden vom 1. Juli etwa 80 000 Stammlose mehr und 8000 Freilose mehr gespielt werden. Die Zahl der mittleren Gewinne ist vergrößert worden, die Gewinne zu 3000 Mark, die bei der bisherigen preussischen Klassenlotterie stets eine besondere Bedeutung gehabt haben, sind um 600 Stück allein vermehrt, die übrigen mittleren Gewinne wurden bis zur Höhe von 40 000 Mark verstärkt.

(Der Bund deutscher Verkehrsvereine), der auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 12. bis 16. Juni in Rassel ab.

(Der Bezirk Thorn des Vereins für Handlungs-Kommissionen 1858.) Kaufmännischer Verein, welcher Anfang Mai wieder eingerichtet worden ist, hat am 5. Juni d. Js. seine erste Mitgliederversammlung bei reger Beteiligung im Vereinslokal, Hotel Dylewski, abgehalten. 4 Herren meldeten sich zur Aufnahme. Es wurde ein Werbeauschuß und ein Ausschluß für die Gesellschaft bestimmt. Im kommenden Winterhalbjahr sollen zur Weiterbildung der Mitglieder 6 Vorträge gehalten werden und zwar über die Reichsversicherungsordnung, über Bantwesen, über Gerichtsweisen, über Zollwesen, über Buchführung und über Nahrungsmittelgesetz. Den Mitgliedern wurde die Besichtigung unserer einheimischen Industrie-Unternehmungen in Aussicht gestellt. Für die Gesellschaft wurde ein Bierabend mit Matjesheringen im Juni, eine Kremelfahrt im Juli, ein Burstessen im November, eine Weihnachtstafel im Dezember und ein Lumpenabend im Februar beschlossen. Die Mitgliederversammlungen finden am ersten Mittwoch in jedem Monat im Vereinslokal, Hotel Dylewski, abends 9 Uhr, statt. Die Geschäftsstelle verwaltet nach wie vor Herr Max Heinrich, bei S. Damman & Kordes.

(Das Bundesfest des Nordostbundes der Blautreuz-Vereine) (innerhalb der christlichen Gemeinschaft) fand am gestrigen Sonntag in Thorn statt. In den verschiedenen Kirchen — Garnisonkirche, Neutäuferische Kirche, St. Georgen in Mader, Podgora, Gramschken — predigten am Vormittag Vertreter des Blauen Kreuzes. Die Hauptfeier begann nachmittags

dem alten Max sprechen hörte. Spät kommt du — seß dich mal — doch du kommst. Ich sag dir bloß, das ist nun wieder mal eine verrückte Situation. Acht Tage soll ich noch in dieser Packung liegen. Denke nicht daran. Bin ja selber aber schuld. Seß dich mal her und laß dir erzählen.“

„Aber Hebe, du sollst doch nicht soviel sprechen!“

„Du!“ drohte jetzt im Ernst das frante Ruscheköpfchen. „Sei nicht so trist, sonst lege ich mich wie'n Klotz her und starre an die Wand, nachher kannst du mir meinetwegen Märchen erzählen.“

Sie machte Miene, ihre Drohung zu erfüllen. Marthä lachte: „Schlimm krank kannst du nicht sein, wenigstens nicht mehr sein. Was war's denn eigentlich?“

„Erkältet habe ich mich, aber gehörig!“

„Wo denn?“

„Ja! Gek!“ Hedwig nickte schnippisch: „Jetzt soll ich doch erzählen?“

Auf einmal nahmen ihre dunkelblauen Augen einen zärtlich-schwärmerischen Ausdruck an, sie steckte einen Arm unter der Decke vor, schlang ihn um den Nacken der Freundin und zog diese zu sich nieder.

Sie flüsterte vertraulich: „Hast du schon mal einen geküßt?“

Marthä sah ihr mit einem fragenden Lächeln ins Gesicht: „Du?“

Statt einer Antwort schlang Hedwig auch den andern Arm um die Freundin und küßte sie immer und immer wieder in leidenschaftlichem Ungestüm.

Marthä entwand sich sanft und schaute etwas befremdet wieder in die feuchtschimmernden, selig leuchtenden Augen.

Unter Freudentränen flüsterte das Ruscheköpfchen den Namen des Geliebten: „Heini!“

Da war's doch eine seltsame Empfindung, die Marthä überkam bei dem Gedanken, daß jene Lippen, die eben noch so heiß sie berührt hatten, schon von einem Männermund berührt worden waren. Es war, als ob ihr die Freundin entführt worden sei. Sie hatte sich aufgerichtet, unwillkürlich rührte ihr Blick auf dem Munde der Freundin, der so süß lächelte.

Unaufgefordert berichtete Hedwig, wie alles gekommen war, und fragte wenig danach, ob Marthä auch zuhöre. Es war ihr eine Lust, endlich ihr Glück mitteilend zu hören und zu genießen.

Marthä saß träumerisch auf dem Bettende. Ihr ward bange vor der Vertraulichkeit der Freundschaft, sie fürchtete, daß diese ihr das tief im Busen sorgsam behütete Geheimnis der eigenen Liebe entlocken werde. Neidlos hörte sie das Geständnis der Freundin: „Ich liebe.“ Sie bangte nur vor der Frage: „Liebst du?“

Von Kindesbeinen an hatten die jungen Mädchen einander offen in die Seele schauen lassen, bis Marthä in ihrem Herzen ein heiliges Geheimnis verschließen mußte. Darf sie es der Freundin nun noch verschließen, durfte sie es enthüllen? Müßte sie nicht das Vertrauen mit gleichem Vertrauen vergelten?

Hedwig war am Schluß ihres Berichtes angekommen und zog noch einmal die Freundin zum Kusse nieder. Marthä bot ihr die Wange.

Vom Sprechen erschöpft sank nun Hedwig ins Kissen. Jetzt erst fiel ihr der wehmütige Ernst in Marthäns Zügen auf, und diese Beobachtung tat ihr wehe.

„Freust du dich denn nicht? Du bist ja so still!“

Marthäen streckelte ihr gültig die schmal gewordenen Wangen. „Gott erhalte dir dein Glück!“ sagte sie leise.

Das Klang aber so seltsam, daß plötzlich in Hedwig eine Ahnung zu dämmern begann. Sie griff nach den Händen der Freundin und rief in inniger Angst: „Marthä!“

„Dah, Hebe!“ erwiderte Marthä aufstehend. „Wir haben für heute wohl zuviel geplaudert, du bist ganz heiß geworden. Schone dich recht, Herr Hartmann möchte dich gewiß bald wieder sprechen.“

„Er ist fast alle Tage da. Vielleicht kommt er heut noch!“ rief Hedwig schon wieder im eigenen Glücke selig.

„Er ist ja unten!“ verriet Marthä. „Doch leb wohl! Werde bald ganz gesund!“ Und sie eilte davon. —

Unterdessen hatte Heinrich Hartmann unten in aller Form um die Hand der Tochter angehalten. Die wichtige Angelegenheit war von beiden Hartmanns mit der nötigen Formlichkeit behandelt worden. Frau Hartmann tat ganz überrascht, und meinte, Hedwig sei ihr eigentlich noch zu jung. Herr Hartmann war wirklich überrascht, doch verriet er nicht, daß er angenehm überrascht sei. Er pflichtete seiner Gattin bei, das Mädchen sei doch eigentlich zu solchen „Sachen“ noch viel zu jung. Aber der statliche Freier wurde nicht abgewiesen, nur sollte mit der Veröffentlichung der Verlobung noch bis zu den Weihnachtsfeiertagen gewartet werden und Hedwig erst nach völliger Genesung von der Abmachung erfahren. Einstweilen solle Heinrich unverwehrt tagtäglich nach dem Befinden seiner kleinen „Nixe“ erkundigen dürfen. Als Verwandten stehe ihm das Haus ja ohnehin offen.

Beim Abschied überreichte er der Schwiegermutter in spe ein sorgfältig verschmücktes, mit Seidenpapier umhülltes Päckchen, damit sie es Hedwig überbringe.

Als Frau Hartmann sich des Auftrages zu entledigen ging, wog sie schägend den kleinen Gegenstand in der Hand. Er war federleicht. Was mochte das sein? Ein Schmuck? Dazu war es zu leicht. Blumen? dafür war es zu kurz und rund.

Mit begreiflicher Spannung enthüllten Mutter und Tochter den Inhalt, den Hedwig blitzschnell an sich riß und mit einem Jubelschrei unter die Decke zog.

Mutter Hartmann glaubte nicht recht gesehen zu haben.

„Zwei Hasenschwänzchen?“ sagte sie gedehnt. „Na so was!“

Ruscheköpfchen war wieder munter und wohl wie eine Fohelle im Müßbich. Wer dachte aber in der Mühle an den 9. Dezember? Das U. N. w. g. hatte ganz vergeblich auf jener Einladungskarte des musikalischen Arion gestanden. Mutter Hartmann hatte nach ihrem eigenen feutzenden Geständnis immer tausend Dinge auf einmal im Kopfe, wozu nach ihres Ehegatten anzüglicher Bemerkung auch eine Anzahl „großer Rosinen“ gehörte. Was hat aber auch eine Hausfrau und Hausmutter nicht schon vor einem gewöhnlichen Weihnachtsfest alles zu bedenken: Reinmachen, Baden usw., und nun zumal, da gleichzeitig Verlobung gefeiert werden soll und man in dergleichen Familienfestlichkeiten noch keine Erfahrung hat. Wen ladet man? was gibt man? wann präferiert man das verlobte Paar? Und obendrein muß man doch auch weitschauend sein und an Ausstattung denken. (Fortsetzung folgt.)

3 1/2 Uhr bei schönstem Wetter im Garten des „Bürgergarten“. Der Besuch war sehr zahlreich, etwa 1500 Personen nahmen unter den schattigen Bäumen auf improvisierten Sitzen Platz. Der Vortragschor des Thurner Vereins leitete mit einem Vorspiel die Veranstaltung ein, ein gemeinsamer Gesang, sowie der Vortrag einer Motette durch den gemischten Chor schlossen sich an. Hierauf begrüßte Herr Pastor Butz die erschienenen mit herzlichen Worten, er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so zahlreich der Einladung Folge geleistet worden ist und schloß mit Gebet. Nach einem weiteren Chorgesange hielt Herr Pastor Lange - Pr. Bahnau die Festansprache auf Grund des Bibelwortes Matth. 9, 12: Jesus sprach: „Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.“ Alle, die krank, gebunden seien durch die Macht des Alkohols, bedürfen des Arztes, und zwar des großen Arztes Jesus, der immer Sprechstunde habe, bei dem man nie warten brauche, dessen Diagnose stets richtig sei und dem nie eine Kur mißlinge. Das Symptom der Krankheit heißt Zwang. Der Trinker möchte vielfach nicht, aber er muß trinken, und die Folge ist, daß der Leib und die Seele sowie die Familie schwer leidet. Jesus will und kann als einziger den Trinker retten, und zu ihm sollte jeder, noch heute, kommen. Hierauf folgte ein gemeinsamer Gesang und sodann die zweite Festansprache des Herrn Generalsekretär Lehrers Goebel-Barmen, welcher seinem Vortrage die Worte Jes. 49, 24 und 25: „Kann man auch einem Riesen den Raub nehmen? Und kann man dem Gerechten seine Gefangene los machen? Denn so spricht der Herr: Nun sollen die Gefangenen dem Richter genommen und der Raub dem Tyrannen entziffen werden“ zugrunde legte. In diesen Worten liege die Aufgabe des Blauen Kreuzes und zugleich eine schöne Verheißung für die schwere Arbeit. Die Frage, ob denn der Dämon Alkohol wirklich ein Riese ist, müsse ohne weiteres bejaht werden. Das Ländergelände, welches ihm dient, ist ungefähr so groß, wie die ganze Provinz Westpreußen. 1 1/2 - 2 Millionen Menschen stehen ständig im Dienst des Alkohols durch Herstellung, Verkauf und Vertrieb. Der jährlich konsumierte Alkohol repräsentiert einen Wert von 3-4 Milliarden Mark, eine Steuer, die alle anderen Staats- und Gemeindeforderungen übertrifft und pro Kopf der Bevölkerung über 53 Mark beträgt. Während die Staatssteuer progressiv ist, werden die 3-4 Milliarden zum größten Teil vom Arbeitsmann aufgebracht. Zur Bekämpfung der angeblichen abstrakten Auswüchse hat die Bauerei-Union im zweiten Jahre ihres Bestehens allein 176 000 Mark ausgemessen. Hiermit lassen sich schon viele Artikel bezahlen und viele Personen zu Anhängern des Alkohols im Sinne des Eintretens für denselben in Wort und Schrift machen. Ungeheure Naturalieferungen seien alljährlich zur Alkoholvereinerung notwendig. 1 1/2 Zentner Kartoffeln und 53 Pfund Brot würden jährlich auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland fallen, wenn die für den Alkohol verwendeten Stoffe der Bevölkerung zugute kämen. Der Alkoholismus beherrsche unser ganzes Volksleben; denn es gebe fast keine Veranstaltung und Gelegenheit, wo nicht getrunken würde und sich die Menschen einem Trinkschwallbe ausgesetzt sähen. Dieser Zwang des Trinkens muß vor allem gebrochen werden. Was seien die vorstehenden Zahlen gegen das Gland, das der Alkohol anrichtet, was gegen die zerrütteten Familien, die armen Frauen und Kinder und Opfer der Trunksucht selbst? Und hinter dem Riesen Alkohol stehe der Riese Satan, der seine Opfer durch den Alkohol zu denkwürdigen willenslosen Geschöpfen machen wolle, um sie so leichter in seine Gewalt zu bekommen. Auch die zweite Frage „Sind die Gefangenen des Riesen wirklich so elend“ müsse mit ja beantwortet werden. Nach der Statistik enden jährlich 1600 Menschen durch Selbstmord, wo zweifelsfrei der Alkohol als Ursache anzusehen ist. Auf das Konto Alkohol seien auch alljährlich 90-100 000 Tote und etwa 150-160 000 infolge Kaufsücherei bestrafte Menschen zu setzen. So fürchterlich diese Zahlen seien, so veranschaulichen sie doch bei weitem nicht das Gland und Herzeleid, das sich dahinter verbirgt. Ein Trinker werde das Reich Gottes nicht erben. Der Alkoholismus halte auch den Lauf des Evangeliums auf; denn ein Trinker sei nicht fähig, höher und tiefer zu denken, er habe den Bauch zu seinem Gott gemacht. Welches seien nun die Mittel, fragte der Redner drittens, mit welchem das Blaue Kreuz der Riesen Alkohol überwinde und ihm seine Gefangenen entreiße? Es geschähe in unserer Zeit viel zur Bekämpfung des Alkohols. Der Staat, Schulen, die Wissenschaft, Vereine, wie der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der Guttemperorden, haben sich gegen den Volksfeind erhoben und schon schöne Erfolge erzielt. Aber alle Vereine unterscheiden sich vom Blauen Kreuz in einem Punkt: das Blaue Kreuz sagt, daß gegen diese Schäden keine Behelzung, keine Aufklärung und kein Gesetz - obwohl diese nicht zu verachten - helfe, sondern nur eins: die Kraft des heiligen Geistes und die Verdünnung von der Gnade Jesu Christi. Mit diesem Zeichen ziele das Blaue Kreuz in den Kampf, unter diesem Zeichen werde es siegen und hat es schon gesiegt; denn schon mancher Trinker sei dem Dämon Alkohol entziffen und so dem Licht und Leben in Christo zugeführt worden. Nach dem Gesang eines Liedes durch den gemischten Chor hielt Herr Pfarrrer Krawinkel in Marburg die Schlußansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß jeder Mensch, wie der Trinker unter dem Trinkschwallbe, unter dem Zwang der Sünde stehe und dadurch verloren gehen müsse, wenn er nicht um Hilfe rufe und sich von Gott zur Freiheit führen lasse. Es sei ein kostbares Gut, frei zu sein, und Jesus mache die Seelen frei; darum müsse ein jeder zu ihm kommen. Der Redner schloß mit Gebet. Mit einem gemeinsamen und einem Chorgesang sowie einem Posaunen-Nachspiel erreichte die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Abends 8 1/2 Uhr beendete eine Evangelisationsversammlung in der Kapelle am Bayerndenkmal den Festtag. Freitag und Sonnabend Abend wurde außerdem in zwei gut besuchten Vorträgen des Herrn Generalsekretär Goebel-Barmen „Die Wirkung des Alkohols auf die Nachkommenschaft“ und „Der Weg zur Heilung von den Alkoholschäden“ behandelt. Ein Schlußvortrag findet am heutigen Montag Abend in der Kapelle am Bayerndenkmal statt.

Betreten waren von auswärtigen Vereinen Danzig, Bala, Neu-Tudel, Bardsburg, Zempelsburg, Briesen, Joppot, Lianno, Konik, Graudenz, Pr. Stargard, Ranghau, Strasburg, Reichow (Westpr.), Gr. Friedrichsdorf, Nordenburg, Königsberg, Medewald, Nordenburg, Budweden, Borken, Tiffit, Rütznow, Willan, Stallupönen, Ostrowitz, Insterburg (Westpr.), Stettin, Ramlow, Rabuhn, Rabenstein, Neufelstern, Rajesche, Sentenhagen (Pommern) und Warburg.

— (Falsche Behauptung) mit dem Bilde des Königs Otto von Bayern, der Jahres-

zahl 1890 und dem Münzzeichen D sind in letzter Zeit an mehreren Orten in Umlauf gebracht. Die Falschstücke sind aus Silber hergestellt, gut verguldet und klänglos.

Aus Russisch-Polen, 7. Juni. (Selbstmord.) Nach vorangegangener Revision, die eine eigens zu diesem Zwecke eingetroffene Kommission in seiner Kanzlei vornahm, verübte in Bloß der Chef der Weichfeldstanz, Ingenieur der Kommunitationen S. Tysza, Selbstmord. Gerüchten zufolge, die allerdings noch der Bestätigung harren, sollen bei vorerwähnter Revision verschiedene Unregelmäßigkeiten entdeckt worden sein, was Tysza derart in Aufregung versetzte, daß er zum Revolver griff und sich erschoss. Der Vorfall hat in der ganzen Stadt einen großen Eindruck hervorgerufen. Die Wohnung und das Bureau des Ing. T. wurden versiegelt.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Küstrin, Magistratssekretär bald. Probezeit 6 Monate. Gehalt 1800-2400 Mark. Meldungen an den Magistrat. — Belgard an der Persante, Polizeikommissar zum 1. Oktober. Gehalt 1800 bis 2700 Mark. Wohnungsgeld 300 Mark. Kleidergeld 150 Mark. Probezeit 6 Monate. Meldungen von Personen, welche mindestens 1,70 Meter groß und nicht über 35 Jahre alt sind, bis 15. Juni an den Magistrat. S. d. n. s. e. (Wespr.), Gas- und Wassermeister bald. Gehalt 1500-2100 Mark. Personen, die eine Gasmeisterschule besucht haben, bevorzugt. Meldungen an den Magistrat. Berlin-Pankow, Polizeikommissar bald. Gehalt 2800-4700 Mark, steigend alle drei Jahre um 400 bzw. 300 Mark. Kleidergeld 200 Mark. Bewerber, welche eine Polizeikommissarschule besucht haben, bevorzugt. Meldungen bis 10. Juni an den Magistrat. Landeck in Schlesien, Assistent für die Stadthaupt- und Spartasse zum 1. Juli. Gehalt 1200-1800 Mark, steigend alle drei Jahre um 150 Mark. Meldungen von Militäranwärtern bis 15. Juni an den Magistrat. Hohenstaß, Polizeiwachmeister zum 1. Juli. Gehalt 1600-2100 Mark, steigend alle drei Jahre um 100 Mark. Wohnungsgeld 300 Mark, Kleidergeld 100 Mark. Probezeit 6 Monate. Meldungen von Militäranwärtern, welche der polnischen Sprache mächtig sind, bald an den Magistrat. Kowitz, Kandidat der Kreiskommunikation zum 1. Oktober (nicht pensionsberechtigt). Jahresentschädigung 2000 Mark. Rantion 3000 Mark. Meldungen, namentlich pensionierter Staats- oder Gemeindebeamte, bis 20. Juni an den Kreisamtschub.

Sport.

Bei dem Halbfinale um die Lawn Tennis Weltmeisterschaft im Doppelspiel siegte am Sonnabend in Paris die Deutschen Frolichheim und Kreuzer nach glänzendem Kampf gegen die Franzosen Gebert und Laurens. Im Halbfinale um die Damenweltmeisterschaft siegte das deutsche Fräulein Rieck gegen die Belgierin Frau Deborman.

Der Haupttag der Ruder-Regatta auf dem Langen See bei Grünau zeigte am Sonntag das gewohnte bunte und lustige Bild; bei herrlichstem Sommerwetter hatten ungeheure Menschenmassen die Tribünen, die Ufer und Fahrzeuge aller Art besetzt. Die „Alexandria“ war gegen 2 1/2 Uhr vom königl. Schloß in Berlin abgefahren und traf gegen 4 1/2 Uhr vor den Tribünen ein. An Bord befanden sich der Kaiser, die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, der König der Bulgaren mit seinen beiden Söhnen, der Reichskanzler, Großadmiral von Tirpitz, Minister v. Trott zu Solz, Admiral v. Müller, Wirkl. Geh. Rat v. Valentini, Admiral v. Hollmann, die Herren der Besoldung und des Ehrendienstes. Das Publikum bereitete den Majestäten stürmische Ovationen. Der Präsident des Regatta-Ausschusses, Geh. Kommerzienrat G. W. Bügenstein ging mit anderen Herren des Vorstandes an Bord der kaiserlichen Dampfyacht, die sofort zum Start fuhr, wo alsbald der Kaiser-Bierer begann. Es starteten sieben Boote, die „Alexandria“ begleitete das Rennen. Als erstes Boot ging das S u d w i g s h a f e n e r Rudervereins mit gewaltigem Vorsprung durchs Ziel, als zweites das II. Boot des Berliner Ruder-Vereins von 1876, als drittes das des Verteidigers des Preises, des Mainzer Ruder-Vereins. Vor dem nun folgenden zweiten Anlauf fuhr die „Alexandria“ unter andauernden Ovationen an dem den Tribünen gegenüber liegenden Ufer entlang und begleitete dann auch dieses Rennen. Es siegte „Wiking“ B e r l i n. Bei dem Akademischen Bierer liefen vier Boote; es siegte der Akademische Ruder-Berein in Berlin. Der Kaiser reichte der siegreichen Mannschaft den kaiserlichen Wanderpreis gleich an Bord seiner Yacht ins Boot und empfing darauf die Ludwigshafener Sieger an Bord, denen er die Hand schüttelte und denen er den silbernen Pokal Kaiser Friedrichs überreichte. Der König der Bulgaren fuhr mit Automobil von Grünau nach Berlin zurück. Der Kaiser mit den anderen Herren verließ mit der Alexandria um 5 1/2 Uhr Grünau und kehrte auf dem Wasserwege nach dem königl. Schloß zurück, unterwegs andauernd von den Hochrufen vieler Tausende begrüßt. Der Kaiser traf an Bord der „Alexandria“ kurz nach 7 Uhr beim königl. Schloß ein, wo der König der Bulgaren mit Automobil von Grünau und die Königin vom Neuen Palais aus ebenfalls angekommen waren.

Mannigfaltiges.

(Der goldene Dschenspokal.) Aus Breslau wird gemeldet: Der langjährige Prozeß um den goldenen Dschenspokal der Breslauer Fleischerinnung gegen die Münchener Antiquitätenfirma Drey ist jetzt durch Vergleich beigelegt worden. Die Fleischerinnung zieht ihre Klage auf Herausgabe des Pokals zurück und erhält eine angemessene Entschädigung.

(Erschlagen.) Freitagabend erschlug der Eisendreher Kleusner in einem Lokal in der Briegestraße in Berlin den Portier Buchwald mit einer eisernen Menage. Kleusner wurde verhaftet. In den Familien Kleusner und Buchwald war es wegen des Spielens der Kinder wiederholt zu Streitigkeiten gekommen, die jetzt die Ursache der Tat gebildet haben.

(Eisenbahnunfall.) Der von Barmen-Nittershausen um 3 Uhr 48 Min. in Düsseldorf auf dem Hauptbahnhofe in ein Stumpfgleis einfahrende Gitzug überfuhr die am Ende des Gleises liegende Drehschleibe und drang dann in das auf dem Mauerbahnsteige stehende Aufenthaltsgebäude, das zum größten Teile zerstört wurde. Anscheinend nicht schwer verletzt wurden der Heizer der Zugmaschine und zwei in der Nähe der Unfallstelle tätige Postbeamte. Der Betrieb wurde nicht gestört, da die Zugmaschine sofort wieder aufgegleist werden konnte.

(Herr Krupp von Bohlen-Halbach) und Frau stifteten anlässlich der vor einigen Tagen erfolgten Geburt einer Tochter 200 000 Mark zur Wöchnerinnenfürsorge für Angestellte der Krupp'schen Werke.

(Zugattenta.) Bei Oberfuhr wurde auf den D-Zug Kaffel-Berlin ein scharfer Schuß abgegeben, durch den ein Reisender verletzt wurde.

(General Booth von der Heilsarmee,) der schon seit langen Jahren augenleidend ist, scheint nunmehr vollkommen blind geworden zu sein. In dem „Kriegsrufer“, der Zeitung der Heilsarmee, drückt der General seinen Schmerz darüber aus, daß er nie mehr etwas sehen wird. Er fügt aber hinzu, daß er auch als Blinder damit fortfahren wird, für die Werke der Heilsarmee zu arbeiten.

(Spionageprozess vor dem Reichsgericht) finden demnächst statt am 13. Juni gegen den Buchhalter Eduard Napoleon Barbier aus Lyck, angeklagt des vollendeten Landesverrats, am 20. Juni gegen den Bildhauer Anton Nicolas aus Metz und am 24. Juni gegen den Kaufmann und Ingenieur Wilhelm Lichtenberger aus Mannheim. Diese beiden sind des verjuchten Verbrechens gegen das Spionagegesetz beschuldigt.

(Abgeflürzt.) Freitag stürzte der Chemigraph Leinhardt München über die Südwand des Leonhardsteins ab. Kurz nachdem er ins Krankenhaus Tegernsee geschafft war, verstarb er.

Humoristisches.

(Humor des Auslandes.) „Zeigen Sie stets den Leuten, die die Wohnung mieten wollen, zuerst die Telephonzelle“, sagte der Hausherr. — „Sehr wohl“, sagte der Hausverwalter, „aber weshalb?“ — „Sie werden dann die anderen Zimmer nicht so klein finden“.

(Das Vorbeugungsmittel.) „Ist Ihre jüngere Schwester auch eine so leidenschaftliche Frauenrechtlerin wie Ihre ältere, Herr Doktor?“ — „Nein, Fräulein; die hat noch rechtzeitig geheiratet.“ (Guter Rat.) Schneider (zum Studenten): „Ich bitte dringend, mir jetzt sofort meine Rechnung zu bezahlen. Ich will vier Wochen verzeihen.“ — Student: „Teurer Freund, wenn man kein Geld hat, bleibt man hübsch zuhause.“

Voller Freude

teilen wir Ihnen mit, daß unser Otto jetzt ganz allein läuft. Wir hatten Anfangs des Jahres nicht gedacht, daß unser Kind noch zum Laufen käme, denn es vermochte damals 1 1/2 Jahre alt, noch nicht sich ohne Hilfe aufzurichten. Besorgt um das Kind, gaben wir ihm eine Zeitlang Ihr berühmtes Kinder-Erhaltungsmittel

Scotts Emulsion

und konnten in der Tat bald merken, daß Otto allmählich zu kräftigen kam. Wir haben deutlich, wie seine Knochen kräftiger wurden; der Appetit wurde vorzüglich und das Aussehen des Kindes von Woche zu Woche frischer. Sobald er sich seiner Kraft bewußt war, begann er seine Gebetbücher. Heute läuft er munter umher und nimmt seine Scotts Emulsion gerade so gern wie am Anfang.

(Gut.) D. Schreiber.
Auch bei Dageblat, Usterm., 20. Sept. 1910.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Aktion mit unserer sorgfältigen Prüfung mit dem Dorsch. Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beiertran 100,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaure Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pflanzl. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Bismut, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

SULIMA

REVUE

Feinste 4 Pf. Cigarette

Depositengelder.

Ich vergüte bis auf weiteres für Vereinarlagen mit täglicher Kündigung 4 % mit 3monatl. Kündigung 4 1/2 %

Ferner besorge den An- und Verkauf von Effekten zu den denkbar kulantesten Bedingungen. Für Kapitalisten vermittele Hypotheken franco Spesen. Meine Safes vermiete monatlich und jährlich gegen billigste Entschädigung.

L. Simonsohn, Bankgeschäft,
Kommanditgesellschaft,
gegründet 1865 Baderstraße 24 gegründet 1865.

Im Interesse aller Leser.

Als die Entdeckung gemacht wurde, daß ungeräumte Bettfedern auf die Blutcirculation und die Nerven des Menschen einen sehr schädlichen Einfluß ausüben, kamen sofort Maschinen auf, aber sie waren noch unvollkommen. Eine wirklich hervorragende Maschine ist jetzt die zurzeit hier

Grändenzerstr. 1, bei Wäscherei „Edelweiß“,
aufgestellte

Bettfedern-Reinigungsmaschine (D. R.-P.) aus Berlin.

Diese Maschine reinigt nicht nur die Federn, sondern macht auch die Betten fast noch einmal so dick und elastisch, keine Dame sollte daher die Benutzung dieser Maschine, die nur noch einige Tage hier steht, veräumen. Die Preise sind mit Rücksicht auf den gesundheitsdienlichen Wert äußerst billig gestellt, 1 Bett kostet jetzt nur 1,25 Mk.

Jede Dame, die ihre Betten nichtreinen läßt, schädigt bewußt die Gesundheit ihrer Lieben.

Wegen Geschäftsaufgabe

solange der Vorrat reicht:

Blumen, Federn, alle Zutaten zu Damenputz weit unterm Preis.

Garnierte Hüte 3, 6, 9 Mk., ungarneerte 1 und 2 Mk.

Frieda Schlesinger, Putzattelier, Breitestr. 17, 1.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos
Crème „Oäin“, à Mk. 1.50 und in Probetuben „Debuco-Crème“ à Tube 50 Pf.

Nur bei: J. M. Wendisch Nachf., Seifen, Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9. In Schönesee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Motorrad
billig zu verkaufen. Beschäftigung abends nach 6 Uhr
Meine Markstr. 4.

Oldenburger Wallach,
rotbraun, 1,72 groß, 6 Jahre alt, lehrfrei, ohne Klugend, zugeht ein- und zweipännig, fester Preis 1000, Mark verkauft

H. Bruschke, Scharnau,
Preis Thron.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

und Abgespanntheit eines Kräftigungs-mittels bedarf, kann nichts Besseres tun, als **Alkoholfreier Wachspeudel** Stacheln trinken. Dieses ausgezeichnete Heilmittel enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralstoffe, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufrechterhaltung bedarf, dabei ist es von präzisem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. 95 Pf. in der Ullrichdrogerie, Ellsabelestr. 12, A. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20, Anders & Co., Gerberstr. 33.

Wurzeln! Flöhe! Ungeziefer!
tötet radikal „Diskret“, à Flasche 50 Pf. und 1 Mk.

Mur bei: J. M. Wendisch Nachf., Seifen, Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9. In Schönesee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Sofort lieferbar bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigster Preisberechnung ein

8 HP. Lanz-Apparat,
gebraucht, aber tadellos durchgepa-riert, und eine 6 HP. Lanz-Sokolomobile mit einem dazu passenden Lanz-Motor.

— Weitgehende Garantie. —

Hodam & Kessler,
Danzig 7 — Graudenz.

Waldstraße 15
ist noch eine herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, großer Wohn-diele, Balkonensitzung, Kohlen-anzug, zwei Treppenaufgängen, per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer Franz Jankowski, dortselbst, 3 Tr.

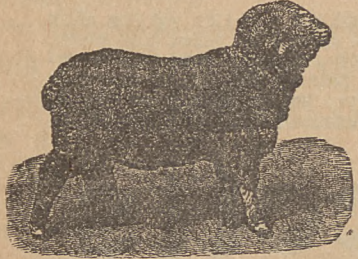
Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Zu erf. bei **Krause, Coppenhauerstr. 9, 3.**

Baderstraße 28
zu vermieten:
Wohnung: 3 Zimmer mit Zubehör, Bureauzimmer, Geschäftskeller, Straßeneingang, hell und lauter, Lagerräume, Bagereller.

Joh. v. Zeuner, Bureau Gaj.

Bekanntmachung.
Nachdem die Gemeindesteuerlisten festgesetzt worden sind, werden dieselben in der Zeit vom 12. Juni bis einschl. 25. Juni d. J. im Steuerbureau im Rathaus, Zimmer Nr. 45, während der üblichen Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.
Die Gemeindesteuerlisten enthalten nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mk. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.
Gegen die Veranlagung zu den fingierten Normalsteuern können die Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 23. Juli d. J., das Rechtsmittel der Berufung bei dem Herrn Vorsitzenden des Stadtrates einlegen.
Thorn den 10. Juni 1912.
Der Magistrat,
Steuerabteilung.



**Rambouillet-
Stammherde
Bankau**

bei
Post- u. Bahnstation Warlubien Wpr.
Telephon 4.
Sonnabend den 15. Juli 1912,
mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. 50 springfähige, meistens un-
gehörte Böcke, in eingeschätzten Preisen,
von 75 bis 200 Mark.

Zuschreibung: Großer, tiefer Körper
mit langer, edler Wolle.
Die vielfach prämierte Herde kann
jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Herde: Herr Schäfer-
direktor Larrass aus Waldheers-
dorf.

Bei Anmeldung Fahrwert bereit Bahn-
hof Warlubien.
Abnahme der Böcke und Ausgleich des
Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.



Belze

werden zur Aufbewahrung gegen
Watten und Feuerchaden ange-
nommen.

C. G. Dorau,

Thorn,
neben dem kaiserl. Hauptpostamt.
Fernsprecher 306.
Abholung bereitwilligst.



Empfehle:

Kinderstrümpfe

von 20 Pf. an,

Damenstrümpfe

von 40 Pf. an,

Socken

von 30 Pf. an.

Neuheiten in Handschuhen.

Ich biete das Beste vom Guten bei
billigstem Preise.

Anna Winklewski,

Strumpffabrikerei,
Thorn, Katharinenstraße 10

Gut erb. Chaiselongue u. Sofa
billig z. verk. Bresslein, Tapezierer,
Schuhmacherstr. 2, 2.

In dem Inventur-Verkauf

von

Georg Gutfeld & Co.

kommt

Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Juni

:: :: nur solange der Vorrat reicht, zum Verkauf :: ::

Ein grosser Posten Kleiderstoffe,

bestehend aus:

Wollstoff-Reste

Washstoff-Reste

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein grosser Posten Sonnenschirme

Serie I 1,75 Mk.

Serie II 1,25 Mk. p. Stück.

Ein grosser Posten Damen-Paletots

zu auffallend billigen Preisen.

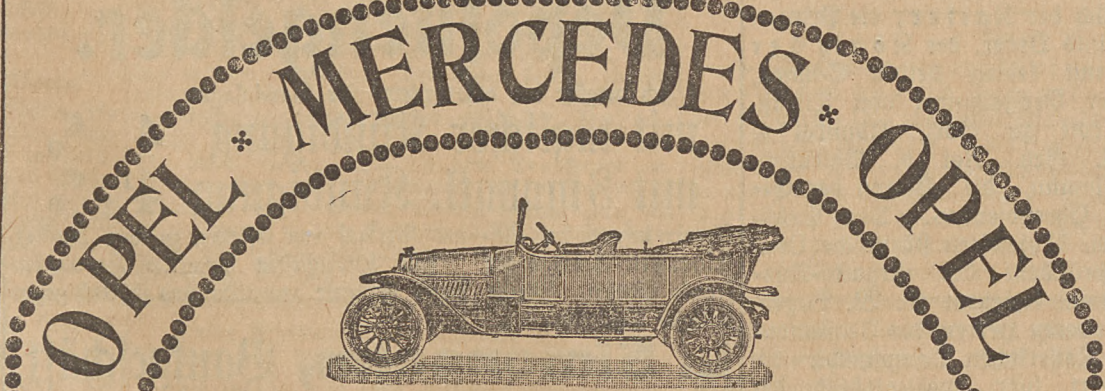
Ein großer Posten Batist-Taschentücher

mit bunter Kante p. 1/2 Dhd. 1,15 Mk.

Ein grosser Posten Stickereien

p. 4,20 Mtr. 89 Pfg.

== Diese Artikel werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben. ==



Monopol für Ost- und Westpreuss.: **Franz Todtenhöfer & Co.** Kataloge gratis und franko.
Danzig, Kassab. Markt Nr. 11. Hauptgeschäft Königsberg i. Pr., Steindamm 142/3.

Metall-Gießerei und Dreherei Gebr. Zak, Thorn, Turmstr. 12.

Pumpenzylinder
sowie sämtliche Armaturen für Dampf u. Wasser.
Reparaturen
von Maschinenteilen, Brennereien, Brauereien und Zuckerraffinerien
werden sauber ausgeführt.
komplette Bierdruckapparate.

Geeignet für Kaufleute, früh. Landwirte, Beamte oder Militärs a. D.!!

Die selbständige Leitung unseres Unternehmens für Westpreußen soll einer geeigneten Persönlichkeit übertragen werden. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, dagegen muß Bewerber einwandfreien Charakter besitzen und über 3-5000 Mk. eigenes Kapital verfügen. **Jahreseinkommen kann 10-12000 Mk. erreichen.** Ausführliche Zuschriften, Angaben über Alter, bisherige Tätigkeit wolle man richten an Postlagerkarte Nr. 100, Berlin W. 80.

Gut erhaltene Möbel Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Aufstadt, Markt 22, 8.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben

mit den echten **BRAUNS'SCHEN FARBEN**

Mr. Hausgebrauch. = Millionenfach bewährt. =
Zu haben in Drogeriehandlungen u. Apotheken.
SCHUTZMARKE. Man achte auf obenstehend angeführte Schutzmarke und fordere ausdrücklich Brauns'sche Farben.

Befohlungen, Reparaturen, sowie Neuherstellung von Schuhwaren jeglicher Art bei billigster, schnellster und sauberster Ausführung.
Besohlungsanstalt, Schillerstraße 19.

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.

Breitestr. 14. Fernruf 174.
Aktienkapital und Rücklagen 27 1/2 Millionen Mark.
Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende

Schließfächer

zum Preise von **Mark 3,- pro Jahr** an auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

Ala-Lotterie

zugunsten der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung Berlin 1912.

Ziehung am 13. und 14. Juni 1912.

8419 Gewinne im Gesamtwerte von 133 000 Mark.

1. Hauptgewinn im Werte von 50 000 Mk.

Loose à 2 Mark sind erhältlich bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotteriereinnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Naphthalin, Mottenäther

(Weinreich's),

Mottenmännig, Mottenpulver

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,

Altstädtischer Markt 33.

Mit Rücksicht auf die den Geschäftsgang in den Zeitungsstellen sehr erschwerende, zunehmende Gewohnheit, Anzeigen durch Fernsprecher zu übermitteln, geben wir bekannt, daß zukünftig

nur in dringenden Fällen

Anzeigen durch Fernsprecher entgegengenommen werden können. Auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telefonische Uebermittlung von Anzeigen leicht entstehende Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.

Gleichzeitig bitten wir, geößere Anzeigen im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle **„Die Presse“.**

Angelgen durch Fernsprecher entgegengenommen werden können. Auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telefonische Uebermittlung von Anzeigen leicht entstehende Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.

Gleichzeitig bitten wir, geößere Anzeigen im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle **„Die Presse“.**

Angelgen durch Fernsprecher entgegengenommen werden können. Auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telefonische Uebermittlung von Anzeigen leicht entstehende Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.

Gleichzeitig bitten wir, geößere Anzeigen im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle **„Die Presse“.**

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rino-Salbe.

Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Billig! Zöpfe! Billig!

Araczewski, Culmerstraße 24.
Lächeln Sie genau auf meine Firma!
Eine hochtragende **Kuh** steht zum Verkauf.
Poehlke, Gostgau.

Herrmann Riemer

Schlossermeister
Thorn 3, Ecke Tal- u. Waldstr.

Fernsprecher Nr. 406.

Schlosserei und Kunstschmiede

mit Kraftbetrieb für

Eisenkonstruktion, Drahtzäune,

Grabgitter,

schmiedeeiserne Treppen,

Schauensterausbauten in

Schmiedeeisen, Glasdächer,

Wintergärten, Blumengitter,

schmiedeeiserne Fenster,

Frontgitter :: Firmenschilder

Baubeschläge.

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. u. Schlafstellen zu haben

M. Marktstraße 7, pt.

Eine ruhige, freundl. 3-4-Zimmer-

wohnung in der Neu- oder Wilhelm-

stadt in anständigem Hause von allein-

stehender Dame zum 1. Oktober d. Js.

gekauft. Gest. Angeb. mit Preisang. unter

K. W. an die Geschäftsst. der „Presse“.

Ger. Vorderzimmer 1. Etage, leer

zu vermieten. Angebote unter G. V.

an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 4

Stoß, 6 Zimmer, 1. Stoß, 1. 10,

Kaiserstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stoß,

Mellienstr. 131, 1. Stoß, 3 u. 4 Zim.

mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör,

auf Wunsch Büchergeläch und Pferde-

stall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Thorn 3, Mellienstraße 129.

In unserem Hause Grabenstraße 34

ist eine

Barriere-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und

Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.

Näheres zu erfragen da a l e b t beim

Portier.

Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,

Schloßstraße 7.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör

sofort zu vermieten.

Löwen-Apothek.

Kleiner Laden

Mauerstr. 39, nahe Breitestr. u. Geschäfts-

oder Lagersteller sof. zu vermieten. Näh.

Waldenstraße 40, 2.

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister,

Möcker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Kleines möbl. Zimmer

zu vermieten Strobandstr. 16, pt. 1.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas,

Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu

vermieten. Neubau Bergstr. 22 a.

Zwei große Zimmer

und Kabinett

zu Kontorzwecken zum 1. Juli d. Js.

zu vermieten. Anzufragen bei

H. Saffan, Culmerstr. 18.

1 Wohnung

verfügungsh. v. 1. Juli

zu verm. Näheres Turmstr. 12, 1. r

Zimbe mit Kabinett und Küche vom

1. Juli zu verm. Strobandstr. 24.

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort Bismarckstr. 1

zu vermieten. Zu erfragen

Frau Hell, Bismarckstr. 3, 2.

Selle Räume,

zu Bureaus geeignet, zu vermieten.

R. Hauser, Lindenstraße 54.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins.

Weimar, 9. Juni.

In Anwesenheit des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar trat hier der deutsche Flottenverein zu seiner 12. Tagung zusammen, zu der Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Auch andere nationale Vereine hatten Vertreter entsandt. Ferner war der frühere Präsident des deutschen Flottenvereins Fürst zu Salm-Horstmar erschienen. An den Kaiser, den Prinzregenten und den Prinzen Heinrich von Preußen wurden Huldigungstelegramme gesandt. Nachdem der Vorsitzende Großadmiral von Koester die erschienenen, darunter auch die Vertreter der Presse, begrüßt hatte, gedachte er der Toten des letzten Jahres und nahm dann das Wort zu einer programmatischen Rede.

Er führte u. a. aus: Im Jahre 1917, also im Jahre des Abchlusses für unser Flottengesetz, wird Deutschland über 3 aktive und 2 Reservegeschwader verfügen. Zum gleichen Zeitpunkt wird England voraussichtlich 6 Geschwader und 2 Reservegeschwader haben. In Frankreich werden 2 aktive und 2 Reservegeschwader mit 8 Aufklärungsschiffen vorhanden sein. Das russische Programm weist bis zum Jahre 1917 ein Geschwader an Groß-Panzerkreuzern und eins an großen Kreuzern auf. Unser Verhältnis zu England wird 1917 das von 1 : 2 sein, dürfte sich aber noch zu unseren Ungunsten verschlechtern. Über die politische Lage und namentlich über unser Verhältnis zu England will ich hier nicht aussprechen, da jeder von Ihnen sich ein eigenes Urteil gebildet haben wird. In Frankreich ist der Chauvinismus wieder mehr erwacht. In Russland hat der Minister des Auswärtigen sein Wohlwollen für Deutschland betont, dabei aber zum Ausdruck gebracht, daß die Ententemächte unter allen Umständen berücksichtigt werden müßten. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß die Marinevorlage im Reichstag einstimmig genehmigt wurde. Dagegen sind unsere Hoffnungen durch den in Aussicht genommenen Zuwachs von 3 Linien Schiffen und 2 kleinen Kreuzern nicht ganz in Erfüllung gegangen. Mit der Schaffung des dritten Geschwaders sind wir einwandernden. Unser Wunsch geht nun dahin, daß die Personalvermehrung eine so reichliche sein möchte, daß die Organisation dieses dritten Geschwaders möglichst bald zum Abschluß kommt. Der Bauplan läßt die Panzerkreuzer ganz unberücksichtigt, die von immer größerer Wichtigkeit werden. Sie sind auch die bedeutendsten Repräsentanten deutscher Kraft im Auslande. Schade ist es, daß das nach Amerika entsandte Geschwader nicht vor Puebla erscheinen könne, um die Deutschenmorde zu rächen. Wir wünschen also für fünf Jahre 5000 Mann mehr für die Reserveflotte und den Bau von 5 Panzerkreuzern, die in den Jahren zu bauen wären, in denen kein zweites Linienschiff gebaut wird. Deutschland ist ein wohlhabendes und opferwilliges Volk, und es hat auch den kriegerischen Sinn, dessen jede große Nation bedarf, noch nicht verloren. Wir wollen nur die Durchführung des Flottengesetzes, über seinen Rahmen gehen wir nicht hinaus. Wenn wir dafür wirken, werden uns alle patriotischen Männer danken. (Anhaltender großer Beifall.)

Es folgte eine lebhafte Diskussion, in der die Vertreter der verschiedenen Landesverbände ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Großadmirals gaben. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

Sodann erstattete Konteradmiral Weber den Jahresbericht.

Aus ihm ist zu entnehmen, daß der deutsche Flottenverein 313 000 Einzelmitglieder zählt, 16 000 mehr,

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Nun haben die Potsdamer wieder einmal den Berlinern eine Sensation vorweggenommen: den Empfang des bulgarischen Königspaars.

Das Wetter war heiß und schön am Freitagmorgen. Die Sonne brannte vom lichtblauen Himmel hernieder, und süßer Blumenduft wehte aus den herrlichen Gärten von Sanssouci und dem Neuen Palais zu der harrenden Menschenmenge herüber.

Sier im Kleblichen, aus dem dichten grünen Kranz seiner Wälder und Parks und der schwimmenden Savelseen wie ein seltenes, wertgehaltenes Kleinod herausstimmendes Residenzstädtchen hat diese Sensation des offiziellen Empfanges eines fremden Souveräns eine ganz andere Note, als in Berlin. Das ergibt sich ganz von selbst. Was von Potsdamer Einwohnern bei solcher Gelegenheit auf die Beine gebracht wird, das verursacht kein allzu lebhaftes Gedränge; und was von Berlin zu betriebligen Anlässen hinkommt, läßt sich auch noch ertragen. Denn die Fahrt nach Wildpark kostet 60 Pfennig. Das macht also für Hin- und Rückfahrt 1,20 Mark für die Person, und außerdem kostet es viel Zeit. Es leisten sich das also immerhin nur „bessere Leute“, und da man gerade unter diesen häufig genug eine große Indifferenz gegen betrieblige prunkvolle Straßenszenen findet, so geht es in Potsdam beinahe immer sehr still und behaglich und erflaßt zu. Was für den Hof und seine fürstlichen Gäste sicher ein großer Vorzug ist. Schon der kleine hübsche Bahnhof, die „Fürstentation“ genannt, der für den Gebrauch des Kaisers und seiner Gäste eigens errichtet ist, gibt der Station Wildpark ein besonderes Gepräge. An Wochentagen ist hier kaum Verkehr; nur des Sonntags sendet Berlin auch hierher in den grünen

als am 1. Januar, und 24 000 mehr, als bei der vorjährigen Hauptversammlung. Die gesamte Mitgliedschaft des Vereins beläuft sich auf 1 050 000. Der Vorwurf, der Flottenverein hege gegen fremde Staaten, müßte mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Der Verein habe nur die Auktionen der ausländischen Presse und der ausländischen Staatsmänner fixiert und seine Mitglieder darüber nicht im Unklaren gelassen. Solche Äußerungen seien stets unter Angabe der Quelle niedergelegt worden, das sei keine Heberlei, sondern eine Aufklärungsarbeit. Der Redner schließt mit dem Wunsch, daß der Verein in der Zeit der Parteizersplitterung sich in sich selbst kräftigen möchte.

Darauf beschäftigte sich die Versammlung mit internen Angelegenheiten. Der alte Vorstand wurde zum größten Teil wiedergewählt, darunter Dr. Gwinner-Augsburg, vom Rath-Strankfurt am Main, Berlepsch-Hannover, Geheimrat Hamm-Bonn, Rechtsanwalt Kieß-Dresden. Für den verstorbenen Großkaufmann U. Woermann wurde Ed. Woermann gewählt. Als Ort für die nächste Tagung wurde Bremen bestimmt.

Der Vorsitzende schloß die Tagung mit Worten des Dankes an die Teilnehmer.

Grundsteinlegung für das germanische Museum der Harvard-Universität.

In Gegenwart einer glänzenden Festversammlung und unter Teilnahme der gesamten Studentenschaft fand am Sonnabend Vormittag die Grundsteinlegung für das neue germanische Museum der Harvard-Universität in Cambridge statt. Die Feier, die durch die Anwesenheit des deutschen Botschafters Graf Bernstorff und des früheren amerikanischen Botschafters White noch besondere Bedeutung erhielt, nahm den eindrucksvollsten Verlauf. Das weite Gelände des Universitätsareals mit der festlich gekleideten Menge, den schattigen Bäumen und geschmückten Universitätsgebäuden bot ein bewegtes, farbenprächtiges Bild. Adolph Busch von St. Louis, dessen finanzieller Beistand der Bau des Museums zu verdanken ist, war aus gesundheitlichen Gründen an der Teilnahme verhindert; er wurde durch den Vizepräsidenten des germanischen Museums, den Newporter Kunstmäcen Hugo Keilinger, vertreten. Professor Dr. Lowell, der Präsident der Universität, feierte in seiner Festrede Busch als Gründer des Museums. Der deutsche Botschafter, der die Glückwünsche des Kaisers und des Reichstanzlers übermittelte, sprach über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Hugo Keilinger verlas ein Schreiben Buschs, in dem dieser ausführte, daß die Harvard-Universität stets für die deutschen wissenschaftlichen Ideale eingetreten sei. Das Museum sei ein Symbol der Beziehungen der Deutsch-Amerikaner zu Deutschland und Amerika. Sodann widmete Keilinger seine Ansprache den Verdiensten des Kurators des Museums, Professor Runo Franke, um das Zustandekommen des Museums. Der eigentlichen Feier der Grundsteinlegung folgte ein offizielles Frühstück im Unionklub von Harvard, an welchem die Fakultäten der Universität und alle Direktoren des Museums teilnahmen. Nach der Feier reiste Graf Bernstorff auf der „Cornelius“ Vanderbilt zum Empfang des deutschen Geschwaders nach Newport zurück.

Die Gründung des germanischen Museums wird in Amerika allgemein als eine bedeutende Ereignis betrachtet, die viel dazu beitragen werde, die deutsch-amerikanischen Beziehungen noch enger zu gestalten. Das Museum wird nach seiner Vollendung ohne Frage das bedeutendste Spiegelbild deutscher Kultur auf fremdem Boden sein. Zur Errichtung des Museums hat Adolph Busch im

ganzen 300 000 Dollars gestiftet. Das Museumsgebäude, das nach den Plänen des Dresdener Baumeisters Professor Bestelmann errichtet wird, wird im romanischen Stil gehalten sein und drei große Räume enthalten: je einen für germanische, romanische und Renaissance-Kunst. Hugo Keilinger betonte in seiner Rede, daß das Zustandekommen des Baues auch den unermüdeten Bemühungen des Professors Franke zu verdanken sei, welcher als der hervorragendste Beförderer deutscher Kultur in Amerika gelte. Professor Franke hat jahrelang vorgearbeitet; das germanische Museumsgebäude, dessen sich Harvard bisher erfreute, war nur als interimistisches gedacht. Die ersten Geschenke für das Museum stiftete der deutsche Kaiser, seinem Beispiel folgten machten u. a. der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern und der Herzog von Braunschweig Stiftungen.

Ausstellung bemalter Wohnräume.

In der alten Hansestadt Danzig wurde am Sonntag den 9. Juni mittags durch Herrn Oberbürgermeister Schölk die „Ausstellung bemalter Wohnräume“ eröffnet. Das Hauptgewicht soll auf „bemalt“ gelegt werden. Die Ausstellung ist von der Maler- und Lackierer-Innung veranstaltet und soll den Bürgern zeigen, wie die einzelnen Wohnräume durch Verwendung verschiedener Farben und Muster angenehm hergestell werden können. Die erste Anregung zur Ausstellung bemalter Wohnräume gaben die Münchener Malermeister. Die Ausstellung fand sowohl Beifall, daß sie schon im nächsten Jahre wiederholt werden mußte und der Dekorationsmalerei das glänzendste Zeugnis ausstellte. Der Gedanke der Münchener Malermeister war auf fruchtbaren Boden gefallen, und im Jahre 1911 veranstalteten auch Hamburg und Würzburg solche Ausstellungen.

Selbst nach Ostdeutschland war die Nachricht von dem guten Erfolge der Ausstellungen gedrungen, und da die Danziger Maler- und Lackierer-Innung im Oktober dieses Jahres ihr 300jähriges Bestehen feiern kann, so beschloß die Innung gleichfalls eine derartige Ausstellung. Sie befindet sich in dem städtischen Hause Nr. 52 in der Jopengasse, die noch viele alte Beischnitz- und Patrizierhäuser hat. Hier war bisher das städtische Armenamt eingerichtet. Aus den weniger freundlichen altersgrauen Räumen haben nun Kunst- und Dekorationsmaler, Bildhauer, Tischler, Schlosser usw. nicht weniger als 30 reizende Wohnräume geschaffen.

Zur Eröffnung waren die Spitzen der Zivilbehörden und auch der Herr Stadtkommandant von Bärenfels-Baronow erschienen, der sich im Ehrenpräsidium befindet. Die erste Rede hielt Herr Obermalermeister von Brzezinski. Der seinen Ausführungen die drei Worte: Mut, Geschmack und Farbe zugrunde legte. Dem Mutigen gehöre die Welt, und die Welt des Malers sei die Malerei. Die Ausstellung wolle nicht dem einzelnen Geschmacksdiensten, sondern nur die Richtung der neuen Malerbemalungen angeben. Man wolle das lebhafteste Farbenspiel in der Natur nachahmen und diese Nachahmung in die Wohnräume pflanzen. Architektonischen, künstlerischen und handwerklichen Wert zu gemeinsamem Schaffen die Hand gereicht. Herr Oberbürgermeister Schölk bezeichnete in seiner Ansprache das Erwachen des Bewusstseins für die Farbenfreudigkeit als gutes Zeichen.

Es würde zu weit führen, die einzelnen Räume auf ihre künstlerische Ausgestaltung näher zu würdigen. Ob man den Giebel des Ausstellungsgeländes an der Straße, die Wohnräume im Hausflur, Speise- oder Schlafzimmer, Hof, Kontor, Treppenhause, Wohnküche, Herrenzimmer oder Kinderstube betriff: überall zeigt sich das Bestreben, durch farbige passende Muster den Räumen Rechnung zu tragen. Mancher Aussteller

Flugfelde wird alles sorgsam vorbereitet. Von ursprünglich gemeldeten 28 Fliegern werden nur 11 den Wettkampf antreten, 6 deutsche und 5 österreichische Flieger. Aber diese sowohl wie ihre Flugzeuge stellen das Beste dar, was beide Länder auf dem Gebiete des Flugwesens zur Verfügung haben, und man darf dem Ausgang der Veranstaltung mit regstem Interesse entgegensehen. Hoffentlich sind die Witterungsverhältnisse den kühnen Luftpiloten günstig, und ebenso ist zu hoffen, daß auch sonst ein guter Stern über dem Unternehmen walten und schwere Unfälle dabei verhüten möge.

Amélie.

Mannigfaltiges.

(Die Patinnen der Rosen.) Man schreibt der „N. G. C.“ aus Paris: In dem reizenden, vom Grafen von Artois erbauten und mitten im Bois de Boulogne liegenden Schloßchen Bagatelle sind die neuen Rosen für die alljährlich im Juni in dem herrlichen Park stattfindende Rosenausstellung bereits eingetroffen. Es gibt 62 neue Rosenarten, von denen 37 aufs Ausland kommen. Die meisten von den in Frankreich gezogenen stammen aus der Umgegend von Lyon und Orléans. Den Frauen fällt die hübsche Aufgabe zu, in Ermangelung von Jäten die Patinnenstelle an der Königin der Blumen zu vertreten. Und wie galant erscheint die Aufmerksamkeit mancher Blumenzüchter, die den eben erblühten und nach mühevoller Arbeit von ihnen geschaffenen Rosen den Namen einer berühmten oder bekannten Frau verleihen, oder auch nur den eines weiblichen Wesens, das ihrem Herzen nahe steht. Nichts kann die Erinnerung an eine Frau hübscher festhalten! In diesem Jahr findet man unter den Patinnen Frau Edmond Rostand, Frau Jean le Bresslau, die bekannte Malerin, die ihren holden Patienten auch auf der Leinwand Unsterblichkeit verleiht, und die Erbin des holländischen Lyons, die kleine Prinzessin Juliane, die somit, wenn auch unbewußt, den Tulpen gegenüber eine kleine Untreue begeht. . . .

hat für die Veranstaltung große Opfer gebracht. So hat die Kunstschlerei und Möbelfabrik S. Scheffler in Danzig für diese Ausstellung acht Zimmereinrichtungen nach besonderen Entwürfen angefertigt.

Die Ausstellung beweist, daß das ostdeutsche Maler- und Kunstgewerbe auf der Höhe steht. Hier ist Gelegenheit, zu studieren, wie man seine Wohnung modern und angenehm ausstatten kann. Die Ausstellung bleibt 3 Monate geöffnet.

Mannigfaltiges.

(Im Geldschrank eingeschlossen) wurden aus Versehen zwei Angestellte einer Berliner Firma. Die beiden hatten in dem Kassenraum zu tun, als ein anderer Angestellter, der davon nichts wußte, die Tür zuschloß. Da die beiden die Schlüssel in die Stahlkammer mitgenommen hatten, mußte die Feuerwehr gerufen werden, die die Eingesperrten befreite.

(Straßenbahnunglück bei Hannover.) Der dritte Wagen eines elektrischen Straßenbahnzuges entgleiste am Freitag hinter dem Dorfe Gehrden bei Hannover und fuhr mit voller Wucht gegen den Mast der Straßenbahn, der umstürzte. Ein zweiter Zug, der kurz hinterher kam, wurde stromlos und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den entgleisten Wagen auf. Der Führer des zweiten Zuges erlitt schwere Verletzungen an den Beinen. Von den Insassen sind zahlreiche leicht und einige schwer verletzt worden.

(Von einem toten Hunde gebissen.) In dem Hochwaldort Hermistell bei Trier rannte ein tollwütiger Hund durch den Ort und biß Personen, meist Kinder, und 12 Hunde. Die Kinder sind teilweise verletzt und in ärztlicher Behandlung. Der Hund wurde schließlich von einem Förster erschossen.

(Selbstmorde.) Aus Köln wird gemeldet: Der Inhaber der Firma Gebrüder Borberg in Ronsdorf hat sich erschossen. Gegen die Firma hatte die Ronsdorfer Bank, die sich in Liquidation befindet, die Erklärung des Konkurses beantragt. — Eine junge und beliebte Londoner Schauspielerin Miß Delrose, welche lange Zeit in dem Londoner Lustspiel „Miß Quaker“ die Hauptrolle spielte, hat aus Liebesgram Selbstmord begangen. Man fand sie in ihrem Zimmer vor dem Gasofen leblos vor. Neben ihr lag ein Brief, in dem sie ihrem Verlobten, einem Angehörigen der Londoner Gesellschaft, die Verantwortung für ihren Tod zuschreibt.

(Die Affäre Piton.) Pfarrer Piton gab am Sonnabend vor dem Untersuchungsrichter in Angers zu, daß er die Komödie von seiner Entführung und Ermordung sowie dem im Pfarrhaus verübten Einbruch mit Helfershelfern inszeniert habe. Die Zettel mit der Nachricht von seinem Tode habe er selbst geschrieben. Als Piton das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von der Menge mit Schimpfworten empfangen. — Anlässlich der Affäre des Domherrn Piton hat der Bischof von Angers einen Hirtenbrief erlassen, in dem er erklärt, daß der skandalöse Vorfall alle katholischen Seelen mit Trauer erfülle. Um dieser schmerzlichen Stimmung Ausdruck zu geben, habe er beschlossen, die zu Sonntag anberaumte Prozession ausfallen zu lassen und statt derselben in sämtlichen Kirchen und Kapellen Sühnegottesdienste abzuhalten.

OPEL

Motorwagen-Fahrräder.

Man verlange **Rüsselsheim** Preisliste.

Fahrradvertreter:
Ewald Peting, Thorn.

CERESIT

macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

Deutsches Reichspatent

15 REFERENZEN PROSPEKTE GRATIS

WUNNER VON BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I.W.

Niederlage:
Baumaterialien- und Kohlenhandels-gesellschaft
m. b. H., Thorn, Mellienstrasse 8.

